

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

15.12.1938 (No. 294)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-954610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-954610)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt Leer Verlagsort: Emden Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 2082. - Postfachkonto Hannover 869 49. - Bankkonten: Stadtparisse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich Kreisparisse Aurich, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg Eigene Geschäftsstellen in Aurich Norden Elens Wittmund Leer Meener und Bavenburg

Erscheint wochentlich mittags Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Beleggeld in den Landgemeinden 1,65 RM und 81 Pf. Beleggeld Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 33,96 Pfennig Postzustellungsgebühr monatlich 36 Pfennig Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig

Folge 294

Donnerstag, den 15. Dezember

Jahrgang 1938

Memeler Wahlzählung nahezu beendet

86,3 vH. für die deutsche Liste

Am Mittwochabend war die Zählung der bei der Memeler Landtagswahl abgegebenen Stimmen nahezu beendet. Es fehlten nur noch vierzehn von den insgesamt 228 Wahlbezirken.

Insgesamt wurden abgegeben für die Memeldeutsche Liste Dr. Neumanns 1 613 737 Stimmzettel und für die litauischen Listen 256 209 Stimmzettel, wobei jeder Wähler bis zu 29 Stimmzettel abgeben konnte. Die Memeldeutsche Liste erhielt somit 86,3 vH. der abgegebenen Stimmen. Dieses für die Memeldeutsche Liste glänzende Ergebnis kann sich durch die noch fehlenden Bezirke nur unwesentlich verschieben. Der deutsche Charakter des Memellandes ist damit endgültig vor aller Welt erwiesen.

Banikstimmung in Siebenbürgen

Unter der Überschrift „Jeder ist verdächtig, der lebt.“ Dies ist die Parole in Rumänien“ veröffentlicht das Budapest-er Arbeiterblatt des Grafen Bethlen einen Eigenbericht über die Zustände in Siebenbürgen. Das Blatt stellt fest, daß dort eine wahrhaft allgemeine Banikstimmung herrsche als Folge der Aktionen der rumänischen Polizei.

In Siebenbürgen wage sich niemand mehr zu rühren, denn die Polizeipatrouillen halte praktisch jedermann für verdächtig, gefährlich und mit der Eisernen Garde verbündet. In Klausenburg, das vor einigen Tagen durch einen Polizeifordon umschlossen worden sei, haben in den Aemtern und in Privathäusern Hausdurchsuchungen und Vernehmungen durch Polizeipatrouillen stattgefunden in der offenkundigen Absicht, die Bevölkerung mit allen Mitteln einzuschüchtern. Auch die Klausenburger Hochschule mußten an diese Polizeirazzien glauben, die auch auf die theologischen Fakultäten ausgedehnt worden seien.

3000 km Autobahn frei!

Eine Strecke vom Nordkap bis nach Genua

Berlin, den 15. Dezember 1938.

Heute werden acht Teilstrecken der Reichsautobahn, die auf das ganze Reich verteilt liegen, von einer Länge von 184 Kilometer dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um die Strecken Berliner Ring-Südtangente, Berliner Ring-Teupitz, die Strecken Breslau-Brieg und Hubenland-Gleiwitz, ferner die Strecken Breslau-Forsit und Bielefeld-Herfurt, sowie Hannover-Ost-Bad Nenndorf und schließlich die Strecke Buisdorf-Tittenbach. Mit der Uebergabe dieser Teilstrecken für den Verkehr hat das deutsche Autobahnnetz nunmehr die Gesamtlänge von über 3000 Kilometer erreicht.

Wenn wir aus diesem Anlaß einen Rückblick auf die bisherige Bauentwicklung des gigantischsten Bauplanes der modernen Zeit werfen, so haben wir ein gutes Recht dazu. Als vor nunmehr fast fünf Jahren, am 23. September 1933, der Führer den ersten Spatenstich zum Bau der Autobahnen bei Frankfurt/Main tat, hatten wohl die meisten Volksgenossen nur eine schwache Vorstellung von dem gewaltigen Werk, das damit auf Befehl des Führers in Angriff genommen wurde. Inzwischen ist die Autobahn zu einem Begriff geworden, der aus dem Verkehrsleben Deutschlands kaum noch hinweggedacht werden kann. In einem unerhörten Siegeslauf hat sich die geniale Idee, Deutschland mit einem Autostraßennetz zu versehen, das einmal gleichwertig neben dem deutschen Eisenbahnnetz sich in die Verkehrsaufgaben teilen soll, durchgesetzt.

2650 Fahrzeuge in der Stunde
Tausende und aber Tausende von Fahrzeugen durchrasen heute im Tempo unserer modernen Zeit die bereits fertig gestellten Straßen des Führers. Von Monat zu Monat konnte der Verkehr auf den Autobahnen gesteigert werden. Je geschlossener das Netz der Autobahnen wurde, um so größer wuchs sprunghaft der Nutzen, der aus diesen Straßen für die gesamte deutsche Volkswirtschaft gezogen werden kann. Wenn es vor fünf Jahren vielleicht noch manchen Zweifler gab, der die Uebergabe der deutschen Autobahnen nicht begriff, so wird heute niemand mehr dieses gewaltige Werk und seine unerhörte Bedeutung für die Zukunft des gesamten deutschen Wirtschaftslebens verkennen. Nach den Erhebungen des Jahres 1938 der Gesellschaft Reichsautobahn konnte ein Stundenverkehr von 2650 Fahrzeugen auf den Reichsautobahnen festgestellt werden. Diese Zahl widerlegt schlagend den zeitweilig von ausländischer Seite erhobenen Einwand, daß der Aufwand beim Bau der Reichsautobahnen auf Grund des Standes der Motorisierung wirtschaftlich nicht gerechtfertigt sei. Die entschlossene Tat hat auch hier wieder über vorzeitige Kritiker den Sieg davongetragen.

Autobahnring durch Deutschland geschlossen

Man darf hinzufügen, daß wir auch heute erst am Anfange der Entwicklung stehen, die durch den Bau der Reichsautobahnen eingeleitet wurde. Die sprunghaft angestiegenen Ziffern der deutschen Motorisierung in den letzten fünf Jahren und die gewaltige Steigerung der Automobilproduktion, die Schaffung des deutschen Volkswagens, diese Vorgänge müssen ebenfalls im Rahmen der Bauentwicklung der deutschen Autobahnen gesehen werden, und sie vermögen eine Vorstellung von der kommenden Entwicklung zu geben.

Ein Blick auf die Karte des Autobahnnetzes, auf der die fertigen oder in Bau begriffenen und bereits geplanten Strecken eingetragen sind, läßt erkennen, daß schon jetzt ein Autobahnring durch ganz Deutschland von Berlin über Hannover, das rheinische Industriegebiet, Frankfurt, Karlsruhe, München und zurück über Nürnberg, Leipzig nach Berlin bis auf ganz geringe Lücken, die in kürzester Zeit geschlossen werden, verkehrsbereit ist und die wichtigsten Punkte des Reiches miteinander verbindet.

Demnächst 6777 Kilometer erreicht

Man erhält einen Begriff von der gewaltigen Bauleistung der letzten fünf Jahre, wenn man sich vorstellt, daß die bisher dem Verkehr übergebenen Strecken der Autobahnen aneinandergereiht etwa der Entfernung vom Nordkap bis nach Genua entsprechen. Darüber hinaus befinden sich zur Zeit weitere 1400 Kilometer im Bau und 2315 Kilometer sind bereits für den Bau freigegeben, das heißt also, daß das deutsche Autobahnnetz in nicht allzu langer Zeit über eine Gesamtlänge von 6777 Kilometer verfügen wird. Zu den im Bau begriffenen und genehmigten Strecken zählen vor allem die Autobahnen der wiedergewonnenen deutschen Ostmark und in den heim-

Holländisch-Indien gegen Judeneinwanderung

Man hat keine Erfahrungen mit den hebräischen Betrügern

Amsterdam, 15. Dezember.

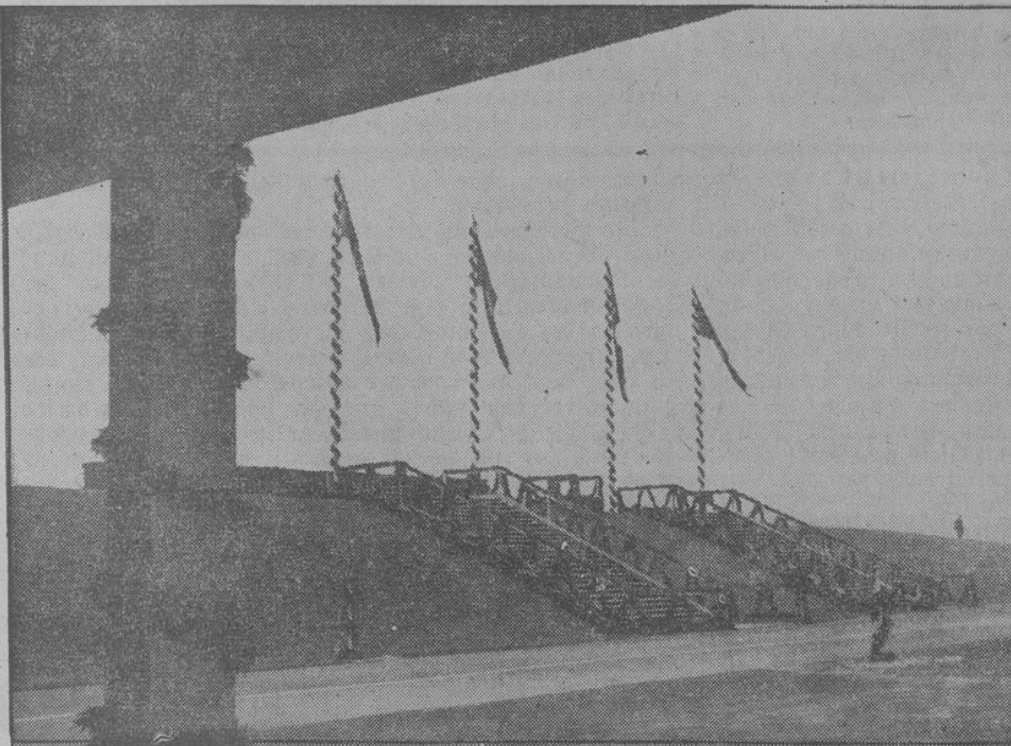
Das niederländisch-indische Blatt „Java-Bode“ wendet sich sehr entschieden gegen die Zulassung von jüdischen Emigranten nach Niederländisch-Indien. Wenn es etwas gebe, so schreibt das Blatt, das niemals zugelassen werden dürfe, so sei es die Einwanderung von Juden. Auch für landwirtschaftliche Siedler dürfe keine Ausnahme gemacht werden, denn es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Juden, wenn es ihnen in den ihnen zugewiesenen Gebieten nicht mehr gefalle, in die Städte abwanderten.

Ein Zustrom von Juden in Niederländisch-Indien bringe bei den hinlänglich bekannten jüdischen Geschäftsmethoden bald einen Teil des Außenhandels Niederländisch-Indiens in jüdische Hände, wonach zahlreiche Holländer aus ihren Stellungen gedrängt werden würden.

Das Blatt zählt dann eine Reihe von Beispielen aus der Nachkriegszeit auf, wo auch ein Zustrom von Juden

in Niederländisch-Indien habe beobachtet werden können. Damals hätten die jüdischen Ärzte, die aus der Tscheko-Slowakei und aus Oesterreich zugewandert seien, durch ihr typisch jüdisches Gebaren die holländischen Ärzte schwer geschädigt. Jüdische Händler, besonders Juweliere, hätten sich in Surabaja und anderen Orten Ostjawas niedergelassen und durch ihre Agenten die leichtgläubigen Eingeborenen zum Kauf von allerlei unnützem Land auf Abzahlung überredet; dann seien diese Eingeborenen, da sie die jüdischen Zahlungsbedingungen nicht hätten erfüllen können gerichtlich verfolgt worden und in wirtschaftliche Not geraten. Gerade im Hinblick auf das Wohl der Eingeborenen und der Indo-Europäer, die den jüdischen Geschäftsmethoden in ihrer Leichtgläubigkeit in keiner Weise gewachsen seien, müsse jeder Zugang von Juden verhindert werden.

Das Blatt weist schließlich auf den verderblichen Einfluß der Juden auf politischem Gebiet hin und verlangt, daß jede Propaganda für die Zulassung von Juden in Niederländisch-Indien unterbleibe.



Zum 3000. Autobahnkilometer

Mit Laubengrün geschmückte Tribünen und Fahnenmasten an der Anschlußstelle Halleisches Tor-Rangsdorf, einem besonders schönen Punkt der Südtangente des Berliner Autostraßennetzes, an dem heute im Rahmen eines Staatsaktes der 3000. Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben wird. (Scherl-Bilderdienst, M.)



Die Ueberreichung des Werner-Siemens-Ringes an Dr. Todt

Im Rahmen eines Festaktes wurde im Werner-Siemens-Haus durch den Präsidenten der gleichnamigen Gesellschaft, Hermann Start, der Werner-Siemens-Ring dem Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, überreicht. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-A.)

Westbefestigung — Sache des Volkes!

Achtzig Befestigungsarbeiter von Dr. Goebbels empfangen — Dank an die Hunderttausende

Berlin, 15. Dezember.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Mittwoch achtzig Berliner Arbeiter in sein Ministerium eingeladen, die bei den Befestigungsarbeiten an der Westgrenze eingesetzt waren und die jetzt nach Beendigung ihrer Arbeit nach Berlin zurückgekehrt sind.

In einer Ansprache brachte er ihnen die Hochachtung und Bewunderung zum Ausdruck, die das ganze deutsche Volk vor der Arbeit empfindet, die sie und ihre Kameraden im Westen geleistet haben. Er schilderte ihnen, wie die nationalsozialistische Staatsführung bei der Machtübernahme vor der Wahl gestanden habe, ob Deutschland nach wie vor nur Objekt der Weltpolitik sein solle — wobei vor allem der Arbeiter immer der Leidtragende gewesen wäre — oder ob man diese Politik grundsätzlich ändern wolle. So, wie die Staatsführung, die ja selbst aus Kindern unseres Volkes zusammengesetzt sei, bei allen ihren Handlungen an das Volk gedacht habe, so sei sie dabei von der Gefolgschaft und dem Vertrauen dieses Volkes abhängig gewesen. Solange Deutschland von überall her ständigen Bedrohungen ausgeht, sei es unmöglich gewesen, an die Lösung irgendwelcher großer Aufgaben heranzugehen. Wohl wolle Deutschland mit den anderen Völkern anständig und loyal verkehren, aber nicht unter ständigen Druck und unter ständiger Bedrohung. Deshalb habe es seine Westgrenze ausgebaut; nicht eine Vorbereitung zum Kriege, sondern eine Sicherung des Friedens hätten die Arbeiter bedeutet.

Wenn heute noch hier und da jemand frage, was denn alle diese Dinge gerade den deutschen Arbeiter angehe, dann gebe er denjenigen aber zu bedenken, daß alles, was die Staatsführung tue, immer eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei. Jede Art, jede Bedrohung

gehe in erster Linie den Arbeiter an, der sich nicht, wie der Kapitalist, schwierigen Lagen einfach entziehen könne.

Möge der Kapitalismus international sein: der Arbeiter, das Volk, könne seinem Schicksal nicht ausweichen und müsse deshalb gerade national denken und handeln. So sei auch die deutsche Wehrmacht und unsere Grenzbesetzungen im Westen eine Sache des ganzen Volkes. Der Nationalsozialismus wolle dem deutschen Volke würdige, angemessene Lebensbedingungen geben, und er wolle für jeden einzelnen Möglichkeiten des Aufstieges schaffen.

Schon heute habe der deutsche Facharbeiter vielfach ein soziales Niveau erreicht, das die früheren Unterschiede zwischen Kopf- und Handarbeiter immer mehr verwischen lasse. Für die Zukunft gälte es, die Lebensbedingungen für die unteren Schichten weiter zu erhöhen; das lasse sich aber nur durch weischaunende und kühne politische Maßnahmen erreichen.

Bei der Durchführung der großen Aufgaben, vor denen wir auch in Zukunft stünden, müsse gerade der deutsche Arbeiter helfen. Wenn es vergönnt gewesen sei, den Jubel der 3 1/2 Millionen erlöster Sudetendeutscher mitzuerleben, der wisse, daß sich alle Opfer wirklich gelohnt hätten. Vor allem dürfe man nicht vergessen, daß durch die Westbesetzungen der Ausbruch einer ganz schweren europäischen Krise verhindert worden sei. „Davor“, so schloß der Minister, „haben auch Sie durch Ihre Arbeit die Nation bewahrt, und dafür, meine deutschen Arbeiter, möchten wir Ihnen heute unseren Dank aussprechen.“

Dr. Goebbels lud dann die Arbeiter zum Mittagessen ein. Sie blieben bis zum späten Nachmittag in zwangloser Unterhaltung seine Gäste.

Ein Polizeiskandal in Südfrankreich

Unerhörte Zustände in Toulon — Belastungszeuge sollte unschädlich gemacht werden

(R.) Paris, 15. Dezember.

Der Chef der Toulonner Polizei ist nach Paris berufen worden, um seiner vorgelegten Behörde Rechenschaft abzulegen über die zahlreichen Skandale, die in letzter Zeit ein übles Licht auf die Sicherheitsinstanzen dieser südfranzösischen Hafenstadt geworfen haben. Der schwerwiegendste Fall datiert in seinen Anfängen noch aus dem Jahre 1935. Damals hatten sich zwei berüchtigte Gangsterbanden am hellen Tage auf einer der Hauptstraßen von Toulon eine förmliche Schlacht liefern können, ohne daß sich die Polizei einmischte, obgleich ihr die Bandenführer bekannt waren. Sie verhaftete lediglich einen Araber, der dann zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Kaum befand sich dieser jedoch nach Verbüßung der Strafe wieder auf freiem Fuß, als er eines Morgens aus einem Kraftwagen heraus über den Haupteingang geschossen wurde. Vier Polizeibeamte befanden sich in der Nähe des Ueberfallortes, die die Nummer des Kraftwagens feststellten und herausfanden, daß der Wagen zwei gefürchteten Toulonner Bandenführern gehöre. Sie machten einen Bericht, den sie

ihrem Chef vorlegten. Das Aktenstück wurde jedoch von diesem unter dem Vorwand, daß es zuviel Fehler (!) enthalte, zerrissen. Er faßte eigenhändig einen neuen Bericht ab, den seine Beamten, ohne ihn zu lesen, unterzeichneten.

Der neue Bericht enthielt jedoch genau das Gegenteil des ersten. Die Angelegenheit machte Aufsehen, vor allem da die Beamten sich darüber verwunderten, daß auf ihre Auslagen hin nichts unternommen wurde. Aber schließlich stellte sich der Polizei ein Zeuge vor, der erklärte, den Ueberfall auf den Araber beobachtet zu haben. Da der Zeuge, ein bekannter Toulonner Hotelier, sich nicht abweisen ließ, verfiel man schließlich auf den Ausweg, ihn des Raubgifthandels anzuklagen, ihn also als Zeuge wertlos zu machen. Man ließ sich zu diesem Zweck eigens einen Angehörigen der Marseiller Unterwelt kommen, der im Hotel des Zeugen absteigen und dort an einer bestimmten Stelle Raubgifte verteilte mußte. Er sollte dann die Polizei anrufen und den Hotelier des Raubgifthandels beschuldigen. Glücklicherweise wurde dieses Gespräch jedoch von einer neutralen Stelle abgehört, so daß der Hotelier der ihm gestellten Falle entgehen konnte. Die Angelegenheit mußte also trotz des Widerwillens der Polizei ihren Lauf nehmen, endete jedoch mit einem Freispruch der Angeklagten, und zwar auf das einfache Zeugnis eines Onkels der beiden Mörder hin, der aus sagte, daß sich an dem fraglichen Tage der Erschießung des Arabers seine beiden Neffen bei ihm aufgehalten hätten. Wie Pariser Blätter behaupten, soll auch dieser Onkel der Toulonner Polizei gut bekannt sein.

Nathan Silvermann bestach USA-Behörden

Die Einflussnahme der Juden auf die Verwaltung unter der Roosevelt-Regierung hat zu einem großen Bestechungsandal geführt, der gegenwärtig in den Vereinigten Staaten viel von sich reden macht. Nachdem die Angelegenheit jahrelang vertuscht und hinausgezögert worden war, läßt es sich nicht mehr vermeiden, nun endlich den Prozeß gegen die Juden Nathan und Joseph Silvermann zu eröffnen. Der Prozeß wirft ein eigenartiges Licht auf die seltsamen Beziehungen dieser Juden zum Kriegsministerium der Roosevelt-Regierung. Das Kriegsministerium hatte den Juden im Jahre 1934 Heeresgut zum Ankauf überlassen. Die Anklage wirft den Brüdern Silvermann vor, dabei eine Reihe von Offizieren und Beamten des Kriegsministeriums bestochen zu haben. In der amerikanischen Öffentlichkeit hat es große Erregung hervorgerufen, daß es den Juden und ihren Freunden ermöglicht wurde, bis jetzt die Prozeßöffnung hinauszuzögern.

gelegten Gebieten des Sudetenlandes, zu denen im vergangenen Jahre die ersten Spatenstiche getan wurden. Gerade diese Tatsache zeigt, mit welcher planmäßigen Zielstrebigkeit das Autobahnnetz des großdeutschen Reiches ausgebaut wird.

Die rein technischen Leistungen, die zur Durchführung dieses gewaltigen Planes gehören, können heute kaum in ihrem ganzen Ausmaß übersehen werden. Einige Zahlen mögen einen Einblick in die schier gigantische Arbeitsleistung der letzten fünf Jahre geben.

Erdbebung größer als beim Panamakanal

Seit dem Baubeginn bis heute sind 290 Millionen Kubikmeter Erde bewegt worden. Man möge sich zum Vergleiche vorhalten, daß bei der bisher größten zusammenhängenden Erdmassenbewegung der Welt, beim Bau des Panamakanals, 220 Millionen Kubikmeter bewältigt wurden. Der Verbrauch an Stahl und Eisen betrug 520 000 Tonnen, an Beton und Eisenbeton 15,5 Millionen Kubikmeter, der Zementverbrauch 5,3 Millionen Tonnen. Allein die 5,3 Millionen Tonnen Zement in Güterwagen verladen, würden einen Zug von 3500 Kilometer etwa vom Nordkap bis nach Athen ergeben. Im Rahmen des Autobahnbaues wurden 5700 Brücken fertiggestellt oder sind noch im Bau begriffen mit einer Gesamtlänge von 114 Kilometer.

Die Gesamtzahl der für die Reichsautobahn Beschäftigten betrug im Jahre 1933 300 000 Mann. Insgesamt wurden bis zum 1. September 1933 rund 120 Millionen Tagewerke geleistet. Diese astronomischen Zahlen mögen einen kleinen Begriff von dem unerhörten Aufwand an Arbeitsleistung und Energie geben, der beim Bau der Reichsautobahnen eingesetzt worden ist.

Das deutsche Volk kann stolz auf dieses Werk sein, das durch den Fleiß und den Einsatz des schaffenden deutschen Menschen zu einem gewaltigen Dokument deutschen Leistungswillens geworden ist und heute die Bewunderung der ganzen Welt erregt.

Bretonen fordern Freiheit

Am Mittwoch hat vor dem Strafgericht in Rennes ein interessanter Prozeß seinen Anfang genommen. Angeklagt sind der Direktor der nationalbretonischen Partei, Francois Debeauvais, und der Chefredakteur der bretonischen Autonomistenzeitung „Breiz-Ata“, Oliver Mordel. Der Gerichtspräsident führte zu Beginn der Verhandlung aus, daß die Angeklagten unter Strafverfolgung gestellt seien, weil sie gemeinsam in diesem Jahre durch Maueranschläge und Zeitungsartikel es unternommen hätten, „die Unverletzlichkeit des französischen Nationalterritoriums zu beeinträchtigen“. Beide Angeklagte übernahmen die volle Verantwortung für diese Taten. Dann wurde eine Anzahl der Zeitungsartikel vorgelesen, die u. a. den Nachweis versuchten, daß die Bretagne ihre volle Blüte und Entwicklung nur dann erreichen könne, wenn sie von Frankreich getrennt und eine unabhängige Republik und ein souveräner Staat werde würde. Der Präsident des Gerichtes wies auf die Heftigkeit der Kampagne des Blattes hin und betonte die schwerwiegende Bedeutung dieser Angriffe in einem Augenblick, wo Frankreich eine ernste Krise sowohl in seiner Wirtschaft als auch in seinen Finanzen durchmache. In einem derartigen Augenblick könne Frankreich von seinen Staatsangehörigen keine „Angezogenheiten“ ertragen.

Der Präsident fragte daraufhin die Angeklagten, ob sie etwas zu ihrer Verteidigung zu sagen hätten. Debeauvais sowie Mordel benutzten diese Gelegenheit, um ihr Programm und ihre Forderungen in längeren Ausführungen darzulegen. Sie schlossen mit der Forderung, Frankreich müsse den Bretonen das bewilligen, was es in den Friedensverträgen mit ausländischen Staaten bewilligt habe, nämlich das Recht auf die eigene Sprache und das Völkerrrecht.

Anschließend wurde eine Reihe von Zeugen gehört, die sich allgemein günstig für die Angeklagten und ihre Ideen aussprachen. Das Gericht beschloß schließlich, am Sonnabend das Urteil zu fällen.

130 000 Italiener in Tunis

Aber nur 91 000 Franzosen — Feststellungen des „Giornale d'Italia“

(R.) Rom, 15. Dezember.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß die italienische Bevölkerung in Tunis gegenwärtig 130 000 Italiener beträgt. Die Bevölkerung französischer Staatsangehörigkeit in Tunis beläuft sich nach dem „Giornale d'Italia“ auf 91 000 Franzosen, von denen jedoch nur 27 000 von französischer Eltern abstammen, während 64 000 ursprünglich nicht französischer Nationalität waren, sondern diese erst später und häufig unter politischem und wirtschaftlichem Druck erwarben, darunter 37 000 Italiener. Die römische Zeitung stellt fest, daß Italien angesichts dieser Lage berechtigt ist, das Problem Tunis im Rahmen der natürlichen Rechte Italiens und der französisch-italienischen Beziehungen zur Sprache zu bringen.

Die Zeitung weist nach, daß die von amtlicher französischer Seite gegebenen Bevölkerungsziffern falsch sind, in der Absicht, die Bedeutung des italienischen Volksteils in Tunis zu verheimlichen und die französische Herrschaft über Tunis durch die gefälschten Ziffern des französischen Bevölkerungsteiles als gerechtfertigt erscheinen zu lassen. Nach dieser halbamtlichen italienischen Darstellung ergibt sich folgendes Bild: Im Augenblick der Besetzung Tunis durch Frankreich im Jahre 1881 lebten dort 11 000 Italiener und nur 7 000 Franzosen.

In den letzten zehn Jahren wanderten nach italienischer Statistik nicht weniger als 150 000 Italiener nach Tunis aus. Der Kinderreichtum der in Tunis lebenden Italiener übertraf in jedem Jahre den der Franzosen. Dennoch weisen die französischen Statistiken für das Jahr 1936 108 000 Franzosen und 94 000 Italiener aus.

Die französische Statistik wandte dabei nach Angaben des „Giornale d'Italia“ ungewöhnliche oder in Kulturländern nicht gebräuchliche Mittel an, um das Uebergewicht des französischen Volksteils zu erreichen. So erwies sich in vielen Fällen die Volkszählung von 1931 als falsch. Die Sterblichkeitsziffer der Italiener übertrifft nach französischen Angaben die der Franzosen erheblich und war 1925 größer als in dem Jahr der großen Cholera-Epidemie (1911 in Tunis). Hinzu kommt, daß von französischer Seite behauptet wurde, daß zwischen 1926 und 1931 die italienische Abwanderung nach Tunis jährlich unter 2000 liegt, während von italienischer Seite nachgewiesen wurde, daß 1931 allein von Sizilien 6000 Italiener nach Tunis einwanderten. Diese Gegensätze bestehen übrigens nicht nur zwischen den französischen und italienischen Statistiken, sondern auch unter den französischen selbst, wo eine amtliche Stelle die Zahl der Italiener 1911 auf 109 000, eine andere auf 88 000, französische Abgeordnete und Schriftsteller sie endlich aber mit 130 000 angaben.

Neuer Wind in Prag

Von Raymond Hörhager

Der tschecho-slowakische Ministerpräsident Beran hat in seiner Regierungserklärung vor dem Prager Abgeordnetenhaus zum Ausdruck gebracht, daß das neue Kabinett in erster Linie seine Aufgabe darin sehe, die Innen- und Außenpolitik auf eine neue Grundlage zu stellen, die der veränderten Lage Rechnung trage. Damit hat der neue Regierungschef die Versicherungen, die in letzter Zeit von maßgebender tschechischer Seite abgegeben wurden, bestätigt und bekräftigt: Prag erklärt den ernstlichen Willen, ein System endgültig zu liquidieren, über dessen Katastrophenpolitik wohl heute keine Worte mehr zu verlieren sind. Die überwiegende Mehrheit der tschecho-slowakischen Öffentlichkeit hat den Bruch mit den Fehlern der Vergangenheit und die Ankündigung, daß der neue Staat auf den Grundätzen nationaler und sozialer Gerechtigkeit aufgebaut werden soll, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Allerdings hat sie inzwischen auch die Feststellung gemacht, daß es wohl noch einige Zeit dauern wird, bis die endgültige Verwirklichung der angekündigten Reformen erfolgen wird.

Das Land befindet sich augenblicklich im Stadium eines Umbruchprozesses, der allerdings in gewisser Beziehung dadurch beeinträchtigt und erschwert wird, daß in Prag offenbar hinter den Kulissen immer noch einflußreiche Kreise am Werke sind, die bestrebt sind,

eine totale Neuordnung zu verhindern. In seiner Rede hat Ministerpräsident Beran jedoch deutlich zu verstehen gegeben, daß die Regierung nicht daran denke, ihr Aufbauwerk durch diese Elemente gefährden zu lassen. In der Tat kann die innere Umstellung, die das tschecho-slowakische Volk durchmacht, nur dann zum Erfolg führen, wenn es gelingt, den Einfluß jener Kreise auszuschalten. Es liegt also in der Hand der Regierung, die Bedenken der schon ungeduldig werdenden jugendlichen Bewegung zu zerstreuen, die heute schon resigniert erklärt, daß es zwar viele einsichtige Männer gäbe, die von dem Willen befeuert seien, die von der Dessenlichkeit geforderte Neuordnung durchzuführen, es ihnen jedoch an der entschlossenen und kompromißlosen Tatkraft fehle.

Wenn man auch selbstverständlich nicht erwarten kann, daß die in alle Bezirke des politischen, geistigen und wirtschaftlichen Lebens eingreifende grundlegende Neuordnung in der Tschecho-Slowakei von heute auf morgen durchführbar ist, so darf man andererseits nicht außer acht lassen, daß seit München immerhin bald schon drei Monate vergangen sind, also immerhin ein Zeitraum, in dem die psychologischen Voraussetzungen für eine Neuordnung, von der zweifellos in erster Linie die tschecho-slowakische Bevölkerung selbst Nutzen ziehen wird, geschaffen werden konnten. Das Ermächtigungsgesetz, durch das der Regierung für zwei Jahre weitgehende Vollmachten erteilt wird, gibt aber jetzt dem Kabinett Beran die Möglichkeit, mit verstärkter Kraft die innerpolitische Reform

durchzuführen, ohne durch parteipolitische Sonderinteressen gehemmt zu werden.

Die Verschmelzung der früheren bürgerlichen Parteien zu einer nationalen Einheitspartei, sowie die Einstellung der kommunistischen Partei und die Umwandlung der Sozialdemokratie in eine nationale Arbeiterpartei berechtigen zu der Hoffnung, daß die Entwicklung der tschechischen Innenpolitik in Zukunft jenen Kurs einschlägt, der sich aus dem Abkommen von München ergibt. Dazu gehört nicht zuletzt auch die Lösung der Judenfrage, die der Ministerpräsident in seiner Regierungserklärung nur am Rande gestreift hat. Dafür waren jedoch die Worte gegen die jüdischen Emigranten, die bekanntlich zum großen Teil seit 1933 mit allen Mitteln in Presse und Rundfunk das tschechische Volk gegen das nationalsozialistische Deutschland aufgehetzt haben, um so deutlicher. Für sie ist in der neuen Tschecho-Slowakei ebenbürtig Platz wie für die Kommunisten.

Wie ernst es der Prager Regierung auch mit einer Neuorientierung der Außenpolitik ist, geht aus der Tatsache hervor, daß bei dem großen diplomatischen Revirement sämtliche Diplomaten, die durch die Beneš-Politik belastet sind, verschwinden werden. Ministerpräsident Beran bezieht in Außenminister Chvalkowsky, der sich noch vor Weihnachten nach Berlin begeben wird, einen Mann, der endgültig unter die Politik der letzten zwanzig Jahre einen Strich gezogen hat, und zwar mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben.

Opine durch In- und Ausland

Kurzer Prozeß mit Gangstern

Die Staatsanwaltschaft Nürnberg hat noch am Mittwoch in später Abendstunde die Anklage gegen den 24-jährigen Willy Heller und die 21 Jahre alte Anna Münder erhoben, die am Dienstagabend, wie gemeldet, den Taxifahrer Weidner in räuberischer Absicht überfallen haben. Die Hauptverhandlung findet bereits am Freitag vor dem Sondergericht statt.

Urteil lautet auf Kerker und Tod

Im Prozeß gegen die ehemaligen Schutzpolizisten, die den SA-Mann Deubler erschossen und zwei weitere Nationalsozialisten schwer verletzt hatten, wurde vor dem Landgericht in Weis am Mittwoch das Urteil verkündet. Gegen den Mörder wurde das Todesurteil gefällt, die übrigen Angeklagten erhielten wegen Teilnahme am Mord Kerkerstrafen. Ein Angeklagter hatte sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen; er erhängte sich in der Gefängniszelle.

Auch die verbrecherische Bluttat bei den Pöhrnparkämpfen im Juli 1934, bei denen vier Unbeteiligte, darunter eine schwangere Frau mit ihrem vierjährigen Sohn, ohne jede Veranlassung niedergehauen wurden, hat jetzt ihre Sühne gefunden. Die Angeklagten erhielten schwere Kerkerstrafen.

Jüdischer Wüstling vor dem Richter

In Wien begann ein aufsehenerregender Prozeß gegen den jüdischen Wüstling Andor Reich. Der 33-jährige Angeklagte, der die ungarische Staatsbürgerschaft besitzt, hatte in elf Wiener Kinos Büfets gepachtet. Außerdem gehörte ihm ein Zuckergeschäft. Zahlreich nutzte er seine Stellung dazu aus, um junge arische Verkäuferinnen zu verführen.

Zur Verhandlung erschienen zwölf Mädchen, die erklärten, daß Reich verführt habe, sie durch Erpressungen für seine Zwecke gefügig zu machen. Nur Blondinen kamen dafür in Frage. Jüdinnen stellte der Rassenhändler grundsätzlich nicht ein. Da sich viele Mädchen dem Wüstling widersetzen und aus diesem Grund bald wieder aus dem Betrieb entlassen wurden, mußte sich der Hebräer ständig nach neuen Verkäuferinnen umsehen, die er seit 1931 durch Anzeigen in den Zeitungen fand. Seine Sekretärin war bei diesem lauderen Geschäft seine engste Vertraute. Sie prüfte die Bewerberinnen und stellte ihrem Chef nur blutjunge hübsche, aber mittellose Mädchen vor, deren Verführung durch die wirtschaftliche Lage dem Juden leichter gelingen sollte.

Der Angeklagte leugnet mit eck jüdischer Unerschämtheit alle Verfehlungen, obwohl sie durch zahllose Unterlagen und Zeugenaussagen bewiesen sind. Auf Antrag des Verteidigers wurde eine Zeugin geladen, die im Altreich wohnte, so daß der Prozeß erst im Januar fortgesetzt werden kann.

Die Tzige als Dokumentenfälscher

Das jüdische Ehepaar Grünwald wurde von der Wiener Kriminalpolizei wegen Verbrechens der Dokumentenfälschung verhaftet. Das Ehepaar hatte bei einem Pfarrrat in Wien dreißig Taufheime auf den Namen seiner Verwandten angefordert und diese Taufheime nach Italien und Jugoslawien zur Fälschung und zum Verkauf an Juden geschickt, sie aber auch selbst gefälscht und an auswandernde Juden in Wien verkauft.

Jude schändet den 9. November

Ein typisch jüdischer Schmutzfink stand in dem Oberkantor der jüdischen Gemeinde Berlins, dem 43-jährigen Johannes Jakobson, vor den Schranken des Berliner Landgerichts. Der Angeklagte war in den Jahren vor 1933 mehrfach wegen Erregung öffentlichen Aergernisses bestraft worden. Aber die geringfügigen Strafen, die damals einem Juden zuteil wurden, hatten keinen Eindruck auf ihn gemacht, so daß er sein schamloses Treiben fortsetzte, bis er jetzt auf frischer Tat gefaßt wurde.

Der Jude bestieg am Abend des 9. November ein Stadtbahnabteil, in dem sich nur noch ein junges Mädchen befand. Der Angeklagte setzte sich dem Mädchen direkt gegenüber. Kaum hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als der Jude schon anfang, zudringlich zu werden. Das junge Mädchen stand darauf hin auf und stellte sich an die Tür des Wagens. Als das Mädchen auf der nächsten Station den Zug verließ, folgte ihm der Jude, indem er seine unflüchtigen Anträge wiederholte. Das Mädchen war aber nicht so töricht, wie der Jude gedacht hatte; denn es rief einen vorübergehenden Mann zu Hilfe, der den Angeklagten dem nächsten Polizeibeamten übergab. Da der Jude ausgerechnet am 9. November, einem Feiertag des deutschen Volkes, ein deutsches Mädchen in unerhörter Weise belästigt hatte, verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Ruhegehaltsbeschränkung für ehemalige jüdische Beamte

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers durch die Soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Siebente Verordnung zum Reichsbürgergesetz bestimmt, daß die ehemaligen jüdischen Beamten, denen bisher auf Grund besonderer Bestimmungen das volle zuletzt bezogene Dienstfeinkommen als Ruhegehalt zugestimmt war mit Wirkung vom 1. 1. 1939 ab auf das nach den allgemeinen Vorschriften erdiente Ruhegehalt beschränkt werden.

20 Jahre Zwangsarbeit für Plewiskaja

Das Geschworenengericht des Seine-Departements hat Frau Stoblin, genannt Plewiskaja, zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit und zehn Jahren Aufenthaltverbot verurteilt, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, in ihrer Mehrheit der Frau Stoblin aber mildernde Umstände zugestimmt hatten.

Rote Artillerie im Königshof Madrid

Wie in Burgos bekanntgegeben wurde, haben die Sowjetspanier in Madrid im dortigen ehemaligen Königshof vier Batterien Artillerie untergebracht in der stillen Hoffnung, daß die Artillerie der Nationalspanier dieses historische Bauwerk und die dortigen Kunstwerke respektieren werde. In Burgos weist man auf dieses üble Manöver der Roten hin und macht die Deffentlichkeit erneut darauf aufmerksam, wie die Roten mit den Nationalistischer verfahren. Denn unter der Erleichterung der roten Batterien beim Feuern sind bereits mehrere Teile des Palastes eingestürzt, der im übrigen schon gänzlich ausgeplündert worden ist.

Prager Ermächtigungsgesetz angenommen

Das Prager Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch mit 148 gegen 16 Stimmen das Ermächtigungsgesetz an, auf Grund dessen die Regierung für zwei Jahre besondere Vollmachten für die Verwirklichung des Reformprogramms erhält. Gegen die Ermächtigung stimmten die Kommunisten, während sich die deutschen nationalsozialistischen Abgeordneten und auch die Vertreter der Ungarn der Stimme enthielten. Der Obmann des Klubs der nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren, Rundi, nahm zu der Regierungserklärung Berans Stellung. Die deutschen Abgeordneten, so führte Rundi aus, hätten sich aus dem Grunde der Stimme enthalten, weil sie abwarten wollen, ob der in der Regierungserklärung zum Ausdruck gebrachte gute Wille, einen neuen Geist in der Innen- und Außenpolitik walten zu lassen, insbesondere ein neues Verhältnis zum Deutschen Reich zu finden, auch in die Tat umgesetzt wird. Dies müsse sich vor allem darin offenbaren, daß künftig eine neue Rechtsordnung und Rechtspraxis gegenüber dem in der Tschecho-Slowakei verbleibenden Deutschtum Verwirklichung findet.

10 Milliarden für Rüstungen in Italien

Der italienische Ministerrat, der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Duce zusammentrat, hat einstimmig beschlossen, daß für die nächsten Jahre angeht die ungeheuren Rüstungen der Demokratien gegen die totalitären Staaten 10 Milliarden Lire für die italienische Wehrmacht bereitgestellt werden. Der Etat für alle drei Wehrmachtministerien wird schon für den Haushalt 1939/40 um 2,47 Milliarden Lire erhöht. Die Gesamtausgaben für Heer, Marine und Luftwaffe belaufen sich auf 8,27 Milliarden Lire. Die Erhöhung des Wehretats zeigt, mit welchem Ernst Italien die durch die unterirdischen zum Kriege treibenden Kräfte in den Demokratien entstandene Lage beurteilt.

Flottenbau und Streiks in Frankreich

Der französische Kriegsmarineminister gab vor dem Kammerauschuß für die Kriegsmarine nähere Erläuterungen über die Einteilung der Bauabschnitte für das Jahr 1938 und über die in diesem Programm vorgesehenen Einheiten. Die Gesamttonnage der französischen Kriegsmarine solle bis zum Jahre 1942 mehr als 700 000 Tonnen betragen. Der Minister teilte schließlich noch mit, daß an dem geheimeren „Generalfreil“ vom 30. November in Ardenen nicht mehr als 20 v. H. aus den Belegschaften teilgenommen hätten.

Wie „Lour“ ergänzend berichtet, hat der Vorsitzende des Kriegsmarineauschusses auf die Verzögerungen im Kriegsschiffbau hingewiesen. Der Minister habe zugeben müssen, daß der Flugzeugträger „Soffre“ nicht vor 42 Monaten fertiggestellt werden könne. Der Bau des Schlachtschiffes „Jean Bart“ sei mit elf Monaten und der des Schlachtschiffes „Richelieu“ mit acht Monaten im Rückstand. Der Minister habe eingestanden, daß diese Verzögerungen Folgen der nun abgeschafften 40-Stundenwoche seien. Die Privatindustrie liefere die Panzerplatten außerdem nur mit großen Verzögerungen. Der Minister habe vergessen hinzuzufügen, so bemerkt der „Lour“, daß auch diese Verzögerungen ebenfalls eine Folge der 40-Stundenwoche seien. Schließlich habe der Minister bekanntgegeben, daß er den Bau einer Fischdampferflotte beabsichtige. Jeder dieser Dampfer solle 100 bis 120 Tonnen groß und im Kriegsfalle in Minenleger umzuwandeln sein.

Holländer bekämpfen Judenansammlung

In einer Versammlung von „National Herkel“ einer Vereinigung, die sich für die nationalen holländischen Belange einsetzt, sprach Dr. Emmens sich sehr scharf gegen die „Nationale Judenansammlung“ in Holland aus. Unter starken Zustimmungszuwendungen seiner Zuhörer stellte Emmens fest, daß in Holland genug Not vorhanden sei, die bekämpft werden müßte. Zuerst müsse für die eigenen notleidenden Volksgenossen gesorgt werden. Der Bürgermeister von Barnveld, der die Judenansammlung in seiner Gemeinde verbot, habe daher völlig richtig gehandelt. Die Judenansammlung sei zudem vorwiegend aus politischen Erwägungen und nicht aus Erwägungen der Menschlichkeit in Szene gesetzt worden. Der Redner warnte schließlich vor jeder falschen Gefühlsduselei und den Nachschärfen der Marxisten und jener konfessionellen Gruppen, die im Fahrwasser der Marxisten segelten.

Serabhebung der Suezkanal-Gebühren

Die Agentur Havas veröffentlichte eine Mitteilung der Suezkanal-Gesellschaft, wonach mit Wirkung vom 15. Dezember 1938 eine vom Verwaltungsrat der Suezkanal-Gesellschaft am 5. September 1938 beschlossene Serabhebung der Durchfahrtsrate in Kraft tritt.

660 000 Auslandskraftfahrer besuchten Deutschland

Im modernen Reiseverkehr wird neben den übrigen Verkehrsmitteln in ständig steigendem Maße auch das Kraftfahrzeug zum Träger und Vermittler eines sehr bedeutenden Fremdenverkehrstromes, der sich für kürzere oder längere Zeit über die deutschen Grenzen in sämtliche Gauen des Reichsgebietes ergießt. In der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 30. Juni 1938 wurden insgesamt 660 000 Kraftfahrzeuge ausländischer Herkunft gezählt, die die deutschen Grenzen zu vorübergehendem Aufenthalt überschritten. Der sogenannte kleine Grenzverkehr wurde dabei nicht berücksichtigt. Am Grenzübergang ins Deutsche Reich — ohne Österreich — waren die Niederlande mit 144 000 Kraftfahrzeugen am stärksten beteiligt. An zweiter Stelle folgte die Tschecho-Slowakei mit 100 000 Kraftfahrzeugen. Unter den nordischen Staaten stand Dänemark mit 68 000 Kraftfahrzeugen an führender Stelle. Aus Frankreich kamen 53 000 und aus Belgien 51 000 Kraftfahrzeuge. Von den überseeischen Ländern stehen USA mit 6000 Kraftfahrzeugen an der Spitze. Aus Afrika kamen über 700, aus Asien 400 und aus Australien zehn Kraftfahrzeuge, die von ihren Besitzern auf die Deutschlandreise mitgenommen wurden.

Motta antwortet den Brunnenbergistern

Sie wollen die Schweiz mit zwei Nachbarn verfeinden

Bern, 15. Dezember

Bundespräsident Baumann und Bundesrat Motta gaben im Schweizer Nationalrat Erklärungen ab, die sowohl eine scharfe Zurechtweisung gewisser Schweizer Kreise bedeuten, die sich in wilder Gerüchtemacherei überbieten, als auch eine klare Anprangerung bolschewistischer und deutschfeindlicher Brunnenbergistern darstellen.

Der Bundespräsident versicherte den eidgenössischen Räten, daß sie mit vollem Vertrauen darauf bliden können, daß die Bundesregierung und die ihr unterstellten Dienstorgane nicht nur für die militärische und wirtschaftliche, sondern auch für die geistige und politische Verteidigung des Landes und seiner Unabhängigkeit besorgt seien. Ein Defaitismus, wie er sich da und dort gezeigt habe, sei in keiner Weise begründet. Zu der wilden Gerüchtemacherei, die in bestimmten Schweizer Kreisen zu Hause ist, erklärte der Bundespräsident, daß sie eine große Gefahr für das Land bilde. Der Bundesrat sei entschlossen, den Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Bundesrat Motta, der Leiter des politischen Departements, sprach sodann zu dem Thema „Propaganda“. Zunächst billigte er nochmals die in München gehaltenen Rede des Schweizerischen Gesandten in Berlin, Dr. Frölicher, und drückte diesem das volle Vertrauen des Bundesrates aus. Zur Angelegenheit der deutschen Studenten in der Schweiz stellte er fest, daß die deutschen Studenten die Werbung haben, sich in keiner Weise in die Politik des Gastlandes einzumischen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Bundesrat Motta sodann auf die Verleumdungen gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Bern, Freiherrn von Bibra, zu

sprechen. Diese Verleumdungen, so erklärte er, sind ein typischer Fall von Lügen zu politischen Zwecken. Sie gäben das passende Beispiel zu folgender abenteuerlicher Nachricht, die in der Schweiz herumgeboten worden sei: „In mehreren deutschen Bahnhöfen, so hieß es, hätten zahlreiche Personen mit eigenen Augen Plakate gesehen, die verkündeten, daß zwei Millionen Deutsch-Schweizer eine baldige Befreiung erhofften.“ Diese Meldung, so erklärte Motta, ist eine Schandtat. Sie ist durch den Moskauer Radiosender verbreitet worden, sie trug also das Zeichen der Dritten Internationale und des Bolschewismus.“ Was die Verleumdungen gegenüber Herrn Bibra betrifft, so gingen diese zuerst von News Chronicle aus.

Das genannte Blatt, fuhr der Bundesrat fort, habe in sensationeller Aufmachung bekanntgegeben, daß Herr von Bibra von maßgeblicher reichsdeutscher Stelle den Befehl erhalten habe, dahin tätig zu sein, die Aufstellung der Schweiz vorzubereiten. Die deutsche Schweiz werde zu Deutschland geschlagen werden, der Tessin zu Italien und die Westschweiz zu Frankreich. Diese von der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse sofort verbreitete Meldung hatte ein zähes Leben. Doch liehe, vor ganz wenigen Tagen eilte noch eine andere wohlbekannte Zeitung, das Dewure in Paris, zur Unterstützung herbei. Eine Journalistin, die ich aus Ehrfurcht vor ihrem Geschlecht nicht nennen möchte, die ich aber gut kenne, wiederholte die bereits von der englischen Zeitung veröffentlichte Nachricht und betonte, daß Herr von Bibra neulich der Titel eines Sonderkommissars für den Anschluß der Schweiz beigegeben wurde. Es handelt sich hier um einen charakteristischen Fall dessen, was die deutsche Sprache mit Brunnenbergigung bezeichnet.

Ich wollte — sagte Motta — darüber ins reine kommen. Ich habe alle meine Beamten gefragt, die regelmäßige Beziehungen mit Herrn von Bibra unterhalten. Ihr Urteil lautet einstimmig: „Herr von Bibra war stets angenehm und korrekt uns gegenüber, verständnisvoll, er hat uns oft geholfen, schwierige Fälle einer Lösung entgegenzuführen.“ Ich halte es für die Pflicht eines Ehrenmannes, mit Schärfe zu protestieren gegen die falsche Nachricht, die gegen einen Diplomaten gerichtet worden ist, der einer bei uns akkreditierten Gesandtschaft angehört. Doch was halten Sie, meine Herren, von den Ausländern, die unter dem Vorwand, uns über die uns bedrohenden Gefahren aufklären zu wollen, uns um jeden Preis mit zweien unserer Nachbarn verfeinden wollen?“ Der Bundesrat ging hier mit diesen unterirdischen Hechern scharf ins Gericht. „Sene Leute — so stellte er fest, die können sich nicht damit abfinden, daß sie nicht Europa und vielleicht die ganze Welt in den Abgrund eines allgemeinen Krieges stürzen sehen.“

Gegen die Rundfunklügen in Frankreich

Der Pariser Kammerauschuß für Post- und Telegraphiewesen hat am Mittwochnachmittag die Prüfung des Haushaltes des Postministeriums vorgenommen. Anschließend sah der Auschuß eine Entschuldig, in der er forderte, daß die von den französischen Rundfunksendern verbreiteten Nachrichten stets einen streng unparteiischen Charakter haben müßten. Vor allem das „Radio Journal de France“ (der amtliche Nachrichtendienst der französischen Staatsender) müsse unter allen Umständen eine genaue und vollständige Unterrichtung der Deffentlichkeit geben unter Beobachtung der größten Objektivität.

Diese Forderung des Kammerauschusses dürfte augenscheinlich auf die zahlreichen energischen Proteste weiter Kreise der französischen Deffentlichkeit und der führenden Tageszeitungen gegen die zahllosen Fälle von Falschmeldungen bzw. von merkwürdigen Unterstellungen oder Vertuschungen wichtiger Nachrichten während der Septembertage zurückzuführen.

Kurzmeldungen

Im Rahmen seines Besuches im Ruhrgebiet beschäftigte der italienische Korporationsminister Lantini zusammen mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am Mittwoch einige bergmännische und industrielle Betriebe.

Reichsamtpräsident Dr. Schacht traf am Mittwoch zu einem kurzen Besuch in London ein. Während seines Londoner Aufenthaltes ist Dr. Schacht Gast des Direktors der Bank von England, Montagu Norman.

Am 13. dieses Monats wurde dem Generalinspektor Dr. ing. F. Lott der ihm im vergangenen Jahre verliehene Siemens-Ring im Werner-Siemens-Haus in Charlottenburg überreicht.

Die tausendjährige Niedersachsenstadt Bad Gandersheim konnte am Mittwoch den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hühnslein, in ihren Mauern begrüßen. Anlaß zu diesem Besuch war die feierliche Einweihung der Motorpfortschule Niedersachsen des NSKK.

Die französische Militärmission verläßt in den nächsten Tagen Prag.

Der auswärtige Auschuß der französischen Kammer nahm am Mittwochnachmittag einen Bericht des Außenministers Bonnet über die internationale Lage und die Ereignisse der letzten Wochen entgegen.

Im Unterhaus teilte Kriegsminister Hore-Belisha mit, daß man beabsichtige, die Filmpropaganda in größtmöglichem Maße in den Dienst der englischen Rüstungen zu stellen.

Wie Premierminister Chamberlain in London mitteilte, wird das Unterhaus am 22. Dezember in die Weihnachtsferien gehen und am 31. Januar wieder zusammentreten. Havas berichtet, daß in der südamerikanischen Republik Ecuador das Parlament aufgelöst worden sei, um einen Staatsstreich zu verhindern, den die äckerste Rinte geplant hatte.

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weiser-Emo, G. m. b. H., Zweigverlag
Eben, Verlagsleiter Hans Paas, Eben
Hauptredakteur: Menjo Jolleritz; Stellvertreter: Eitel Kaper.
Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung:
Menjo Jolleritz für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft; Eitel Kaper; für Gau
und Provinz, für Eben, Norden-Krummhörn, Aurich und Harlingerland
sowie für Sport: Dr. Emil Krüger; alle in Eben; außerdem Schriftleiter
in Leer: Heinrich Berlin und Fritz Bradhoff; in Aurich: Heinrich Heiderich;
in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schimo, Eben
D. V. November 1938; Gesamtauflage 27 732
davon Bezirksausgaben:
Eben-Norden-Aurich-Harlingerland 17 628
Leer-Neerlerland 10 104
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nach-
schaffet 2 für die Bezirksausgabe Eben-Norden-Aurich-Harlingerland und
die Bezirksausgabe Leer-Neerlerland. 3 für die Gesamtausgabe.
Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-
zeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Eben-Norden-Aurich-Harlingerland,
die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite
Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Neerlerland: die 46 Millimeter
breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile
50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien-
Kleinanzeigen 6 Pfennig.

Der Weg nach Cassens immer lohnt,
auch wenn man ganz wo anders wohnt!

Das ist meine Parole für den Weihnachtsverkauf

Die Läger sind in allen Abteilungen gefüllt, so daß es Ihnen leicht sein wird, die Wahl zu treffen

Damen-Mäntel und Kleider

Herren-Mäntel und Anzüge

Damen-Röcke und Blusen

Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel

Kleiderstoffe in allen Modarten

und Anzüge für Kinder

Sonntag von
3 bis 7 Uhr abends
geöffnet

Außerdem finden Sie bei mir in

Kurzwaren sowie kleinen Geschenkartikeln
für Damen, Herren und Kinder eine große Auswahl

Ein Besuch ist unbedingt lohnend!

Kommen — sehen — urteilen!

H. Cassens

EMDEN KLEINE BRÜCKSTRASSE 26

Für den Weihnachtstisch!

Weizenmehl 1.01e, Type 812 500 g RM. 0.19
" Type 812 1-kg-Beutel " 0.42
" 812 2,5-kg " " 1.00

Ruchermehl, backfertig
500-g-Beutel RM. 0.45

Backpulver 3er Cellophanpackung RM. 0.15
Vanillinzucker 3er " " " 0.10

Rosinen, Korinthen, Backöle
Zitronen, Puderzucker
Nonpareillestreuung!

Zum Knabbern:

Spekulatius 500 g RM. 0.60
Pfeffernüsse 500 g " 0.50

Tannenbaumkeks
500 g RM. 0.90 0.80

Kristallkeks 500 g RM. 0.60
Kaffeegebäck 500 g " 0.80

Brinten ohne Schokolade
500 g RM. 0.70

Walnüsse 500 g RM. 0.65
Paranüsse 500 g " 0.60
Feigen, 1.01e 500 g " 0.24

Für den Abendstisch!

Fettfild 125-g-Dose RM. 0.25
Fettheringe i. Tomaten 270-g " " 0.35

Bratheringe in pitanter Gewürzsauc mit
Champignons 270-g-Dose RM. 0.42

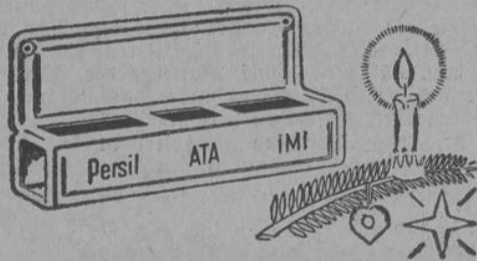
Rotwein, Chile Montana Fl. o. Gl. RM. 0.80
Samaika-Rum-Verschnitt
38% Fl. o. Gl. " 2.40
Branntwein Liter o. Gl. " 1.95
Samos, 1.01e Liter " 1.50

KESSENER

Trinkt **Loka TEE**
Original-Paket netto 1/8 kg = 125g



HAUSHALT: 1.00 BLAU: 1.10 ROT: 1.25



Das Weihnachtsgeschenk
für Mutter

Das praktische Küchengerät für
Persil + ATA + IMI

In jedem besseren Haus-
haltgeschäft bekommt man
dieses hübsche Weihnachts-
geschenk für nur M. 1,70

Pachtungen

Zum alsbaldigen Antritt
wird ein
Hof
zur Größe von 30-40 ha
von jüngerem Landwirt zu
pachten gesucht. Eventl. wird
auch eine

Verwalterstelle

zum baldigen Antritt über-
nommen.
Schriftl. Angebote u. E 3851
an die OTZ., Emden.

Bekanntmachung

Die Zugbrücke über den
Schlowerfchkanal im Zuge der
Straße von Schlowerfch nach
Hüllenerfch wird in Zukunft
zwecks besserer Sicherung des
Straßenverkehrs angeschlossen.
Der Schlüssel ist in der Gast-
wirtschaft „Kompaniehaus“ ab-
zuholen. Nach der Durchfahrt
ist die Brücke wieder abzu-
schließen und der Schlüssel im
Kompaniehaus abzuliefern.
Vor Öffnung der Brücke sind
die Sperrbäume zu schließen
und erst wieder zu öffnen, wenn
die Brücke geschlossen und ver-
riegelt ist.
Zu widerhandlungen werden
bestraft.
Muriich, den 15. Dez. 1938.
Der Kulturbaubeamte.

Bei Anzeigen-
Texten bitte
recht deutliche
Schrift!

Verkäuferin

für Porzellan- und Kolonialwaren.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften
E. A. J. Hagius Sohn, Westhauderfch

**Weihnachtsbäume
Tichten
und Edelstannen**

verkauft
Jürgen Abels, Hesel,
Kreis Leer.

Stellen-Angebote

Chauffeur

Suche auf sofort einen
d. auch m. in d. Werkft. hilft.
Schriftl. Ang. u. 520 an die
OTZ. in Westhauderfch.

Gärtnerlehrling

Suche zu Ostern 1939 oder
früher einen
für meine Topfpflanzen- und
Friedhofsgärtnerei (freie Kost
und Wohnung).
Angebote erbeten an
Bernh. Albers, Gartenmeister,
Fever i. Old., Blaue Str. 3.

2. Bäckergehilfen

Zum 1. Jan. suche ich einen
gewissenhaften, tüchtigen
Reinh. Lüten,
Bäckeri und Konditorei,
Leer, Bremer Straße 39.

Verkäufer

Suche per sofort oder später
einen tüchtigen
und zu Ostern einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. —
Wohnung und Verpflegung im
Hause.
**Ernst Harms, Gemischtwaren-
handlung / Gastwirtschaft, Oldorf,
Feverland.**

Buchweizen

schöne Ware, zu RM. 13.— inkl. Sack ab Station
Barfjel abzugeben.

Kramer & Bruns, Augustfch



In der Dose immer gleich,
nicht zu hart u. nicht zu weich,
aufzutragen ohne Plage
und ergiebig, ohne Frage,
sehr schnell glänzend



ohne Tricks
ist das Bohnerwachs
seifix
1/4 Dose = 40 RM 1/2 Dose = 75 RM 1 Dose = 140 RM

Achtung! Achtung!

Zu **Waisenkunst**
den Sammelband in Ganzleinen:
Hans von der Nordmark: Rassehunde
für die schönen Bunting-Bilder.
Preis 75 Pfg. (auf unser Postscheck-
konto: Hannover 3754 einzuzahlen).

J. Bunting & Co.

DRUCKSACHEN liefert gut u. preiswert die
OTZ. DRUCKEREI

Familiennachrichten

Wir zeigen in großer Freude die
Geburt eines prächtigen Jungen an

Dr. Werner Gott und Frau
Anneliese, geb. Brackmann

Neermoor, den 14. Dezember 1938
a. Zt. Emden, Gr. Brückstr. 31

Die Verlobung ihrer
Tochter
Elisabeth
mit dem Pastor Herrn
Gerhard Aken
geben bekannt
Pastor Heinrich Logemann
und Frau
Elisabeth, geb. Canenbley
Ganderleeje

Hiermit zeige ich meine
Verlobung mit Fräulein
Elisabeth Logemann,
Tochter des Pastors Herrn
Heinrich Logemann und
seiner Gemahlin Elisabeth,
geb. Canenbley, an.
Pastor Gerhard Aken

Deimenhorst
im Dezember 1938

„Gebt mir ein Totenkleid!“ / Sagen aus dem friesischen Volksleben

Die Zeit der Zwölf-Nächte naht. Da sind nach altgermanischem Glauben die Geister unterwegs. Im Folgenden seien ein paar Fälle wiedergegeben, die sich, nach Waling Dijkstra, „Mit Friesland's Volksleben“, das Volk in der niederländischen Provinz Friesland erzählt. In Ditsfriesland ist diese Form der Totenlage weniger bekannt. Bemerkenswert an diesen friesischen Volksüberlieferungen ist, daß, wie wir sehen werden, es immer Schiffer waren, die solche Begegnungen hatten. — Zu Leeuwarden in Friesland stand in den alten Tagen ein Haus, das einen Stein im Giebel hatte, auf dem eine Tredschute ausgehauen war; man sah eine menschliche Gestalt aus dem Wasser am Hintersteven des Schiffes emporstommen, nach welcher sich der Schiffer, der am Ruder stand, verwundert umah.

Das Haus wurde vor langer Zeit von einem Tredschiffer bewohnt, der zwischen Leeuwarden und Sneek zu fahren pflegte. Einmal, als der Mann auf einer Reise nach Sneek am Steueruder stand, geschah es, daß er jemand hinter sich rufen hörte. Er sah sich um, und aus dem Wasser kletterte der Geist eines kleinen Kindes am Ruder herauf. Der Schiffer erschrak heftig, erhob sich aber bald und wagte es dann, den Geist zu fragen, was er begehrte. Dieser antwortete mit der Gegenfrage, ob der Schiffer tun möchte, was von ihm verlangt werden würde. — „Wenn es mir irgend möglich ist, dann, mit Gottes Hilfe, ja!“ sagte der Mann.

„Gut“, sagte der Geist, „dann müßt Ihr nach Leeuwarden in die und die Straße gehen, in das und das Haus. Bittet dort um ein Leichenkleid für mich, denn ohne ein solches kann ich nicht zur Ruhe kommen.“

Der Schiffer versprach es, und als er in Leeuwarden ankam, war es sein erstes, das betreffende Haus aufzusuchen, und er fand, daß es von sehr angesehenen Leuten bewohnt wurde. Er gab dort seine Bottschaft bekannt, und das verlangte Leichenkleid wurde ihm ausgehändigt. Nach Sneek zurückfahrend, wurde er an der gleichen Stelle wie beim erstenmal angerufen. Der Geist des Kindes erschien wieder auf dem Ruder und empfing von dem Schiffer das Leichenkleid, dankte ihm, daß er die Bottschaft ausgerichtet und versprach, Gott werde ihn dafür segnen.

Darauf versprach der Geist des Kindes in der Tiefe. Seit dieser Zeit ging es dem Schiffer gut in der Welt. Um das Ereignis vor der Vergessenheit zu bewahren, ließ er es in Stein meißeln, und der Stein wurde im Vordergiebel seines Hauses angebracht.

Der kleine Geist war der eines unehelichen Kindes, das heimlich in den Sneeker Tredfahrtskanal geworfen worden war.

Einst fuhr ein Schiffer mit seinem Fahrzeug aus dem Bliet, bei Leeuwarden, in die sogenannte Potmarge. Als er an das zweite Stück Land, das an diesem Fahrwasser liegt, kam, sah er am Ufer einen kleinen Geist schweben, jedoch keinen von der allergeringsten Art. Der Schiffer, obgleich nicht wenig entsetzt, wagte es doch, zu fragen: „Was macht Ihr da?“ — „Ich kann nicht zur Ruhe kommen“, war die Antwort, „wenn nicht ein guter Mensch mir hilft.“ — „Nun gut, ich will Euch helfen“, sagte der Schiffer, „sagt mir, was ich tun soll.“ — „Werdet Ihr es bestimmt tun?“ — „Sicherlich! Zum mindesten, wenn ich es kann“, versprach der Schiffer. — „Ihr könnt es wohl“, entgegnete der Geist, „Ihr habt weiter nichts zu tun, als von der Potmarge ab bis an die Weaze in die Stadt zu fahren, geht dann an Land und in die Stadt hinein, sprecht die erste Person, die Euch begegnet, an und bittet sie um ein Leichenkleid für mich, denn sonst muß ich hier ewig herumschwärmen.“

Der Schiffer versprach, das Verlangte tun zu wollen, und zwar sofort. An der Weaze angekommen, verkauerte er sein Schiff und ging an Land, und er ging an der Weaze entlang weiter durch die Pfefferstraße zum Marktplatz. Hier begegnete ihm eine schöne Jungfer, die den Wirdumer Deich entlang gekommen war und, wie es schien, in die St. Jakobstraße wollte. Er getraute sich zuerst nicht, sie anzusprechen, und ließ sie vorbeigehen. Aber dann dachte er daran, daß der Geist deutlich gesagt hatte: die erste Person, die Euch begegnet, müßt Ihr fragen. Er lief dem Mädchen nach, sprach es an und teilte ihm seinen Auftrag mit.

Die Schöne schwieg einen Augenblick, aber dann sagte sie: „Es soll dafür gesorgt werden.“ Und nicht lange nachher brachte sie dem Schiffer das Totenkleid an Bord.

Als der Schiffer nun wieder längs der Potmarge daher gefahren kam, stand der Geist da und fragte ihn, ob die Sache bereits in Ordnung wäre. — „Ja“, antwortete er.

Da sagte der Geist: „Aber es hätte wenig gefehlt, oder Ihr hättet das Genid gebrochen, weil Ihr an dem Mädchen vorbeigegangen wart.“

Seitdem hat der Mann den kleinen Geist nicht wieder gesehen.

Es ist nun viele Jahre her, da waren Schiffer von Workum einst mit ihrem Schiff auf der Reise nach Leeuwarden. Es war gegen Abend und in der Dämmerung. Mit einem Male sahen sie auf einem Stück Weideland am Kanal

jemanden sich nähern; der Mann kam unmittelbar auf das Schiff zu. Anfänglich glaubten sie, daß der alte Bauer, denn so sah er aus, mitfahren wollte, und sie steuerten das Schiff ans Ufer heran. Da fühlten sie aber an dem Schauer, der ihnen durch die Glieder ging, daß etwas Ungewöhnliches dahinter stecken mußte und daß sie es mit einem Geist zu tun hatten.

Die Erscheinung blieb auf dem Ufer und fragte, ob sie eine Bottschaft ausrichten wollten; wenn ja, dann mühten sie zu einem bestimmten Bauernhof, der dicht am Kanal läge, gehen und dort im Namen von dem und dem um so und so viel Ellen Tuch bitten.

Die Schiffer nahmen den Auftrag an, und der Geist sagte, daß er, wenn sie zurückkämen, sie an der gleichen Stelle erwarten würde, um das Verlangte in Empfang zu nehmen. Die Schiffer legelten weiter, und in dem betreffenden Bauernhof wurde ihnen das Stück Zeug ohne Widerstreben ausgehändigt.

Auf der Rückreise fanden sie den alten Bauern an der verabredeten Stelle vor, und er fragte sie, ob sie die Bottschaft ausgeführt hätten. Sie reichten ihm das Stück Tuch hinüber; er zerriß es in drei Teile und gab jedem von ihnen ein Stück zurück. „Als Lohn für die Mühe“, sagte er. Obendrein bedankte er sich sehr, denn nun könne er Ruhe finden, schon seit Jahren sei er ohne Leichenkleid herumgeirrt, da er bisher niemand gefunden habe, der bereit gewesen wäre, diese Bottschaft für ihn zu tun. Darauf schwieg er, und solange die Schiffer ihm nachblickten, blieb er sichtbar, aber als sie sich eben umwandten, war er verschwunden.

Das Leinentuch, das sich die Schiffer verdienten, wird, sagt man, zu Harlingen, oder irgend woanders an der Seefküste, in einer Kirche oder in einem Waisenhaus aufbewahrt.

Die Fährschiffer von Grouw hatten vor langer Zeit auf einer ihrer wöchentlichen Reisen nach Leeuwarden ein ähnliches Erlebnis.

Einst, als sie bei frischer Kühle recht vor dem Wind segelten, bemerkten sie zu ihrem Leidwesen, daß das Schiff nicht viel vorantam. „Was mag die Ursache sein?“ sagte der eine zum andern, „hängt vielleicht eine Frucht Seegewächs unten am Ruder?“ Der Steuermann sah einmal nach, aber er erschrak nicht wenig, denn auf dem Ruder sah der Geist eines jüngst geborenen Kindes. — „Wollt Ihr mir einen Dienst erweisen, wenn Ihr nach Leeuwarden kommt?“ fragte es mit feinem Stimmchen. — „Aber sicher! Warum nicht?“ sagten die Schiffer, obwohl sie eigentlich lieber nichts damit zu tun haben wollten. Da sagte der kleine Geist: „Geht dann morgen um elf Uhr zum Wirdumer Tor, bleibt dort ein Weilchen stehen und

Die Kameraden

Wir waren sieben Männer in Nacht und Schlacht und Not. Sechs waren wir Soldaten und einer war der Tod.

Wir sangen viele Lieder von Liebe und vom Haß. Der Tod sang mit Granaten dazu den tiefen Haß.

Wir teilten Glück und Sorgen. Wir teilten Wein und Brot. Und war die Not am größten: den Becher bot der Tod.

Fünf leerten aus den Becher in grauer Flandernschlacht. Ich habe diese Jeder mühsam zur Ruh' gebracht.

Der Tod sieht mir ins Auge: dir bot ich nicht den Wein. Du sollst den Kameraden ein treuer Säng' sein.

Friedrich Joachim Klähn (Kulturkreis der SA.)

bittet die, erhabste Frau, die an Euch vorbeigeht und sich dann umsieht, um ein Leichenkleidchen für mich... Wenn Ihr zurückfahret, komme ich es holen.“ Damit ließ der kleine Geist das Ruder los und sprang ins Wasser zurück.

Am andern Morgen, um elf Uhr, standen die Schiffer am Wirdumer Tor. Viele Menschen gingen da an ihnen vorbei, aber keine Frauensperson, die sich nach ihnen umgesehen hätte. Sie wurden allmählich verdrießlich, denn um Klod zwölf pflegten sie die Stadt gewöhnlich wieder zu verlassen. Schon dachten sie daran, unverrichteter Sache von dannen zu gehen, als sie ein Mädchen, das ein Körbchen im Arm trug, sich nähern sahen. Es ging vorbei und sah sich um. Die Männer beratschlagten sich einen Augenblick: Solch eine nett gekleidete Jungfrau fragen? — Aber einer von ihnen sagte Mut, sprach die Schöne an und überbrachte die Bottschaft des Kindes. So gleich öffnete sie ihr Körbchen, nahm ein kleines Paket heraus, überreichte es dem Schiffer und flüsterte: „Gebt das dem Kindchen.“ Dann ging sie hastig weiter.

Als die Schiffer auf der Rückreise den Treffpunkt erreicht hatten, sprang das Kindergestirn wieder auf das Ruder. Sie gaben ihm das Paket, und während es sagte: „Das wäre bei nahe mißglückt“, verschwand es in der Tiefe. Es ist später niemals mehr gesehen worden.

Berend de Vries.

Der böhmische Hansel

Eine Räubergeschichte aus den Sudeten von Oskar G. Foerster

Der böhmische Hansel war ein verwegener Räuber, der vor hundert Jahren im Böhmerwald hauste und alle Landstraßen und Waldwege unsicher machte. Viele Bauern, die vom Markt in ihr Heimatdorf zurückkehrten, wurden von dem Raubgesellen überfallen, der ihnen unerbittlich mit geladener Pistole aus dem Walde entgegentrat und ihr Geld forderte.

Einmal aber ist es dem Hansel sehr leicht geworden, seinem bösen Handwerk zu einem klingenden Erfolg zu verhelfen. Da war ein Bauer aus Haselbach vom Markt heimgefahren. Die Straße führte weit vom Walde ab, mehrere andere Wagen folgten dem Bauern, und der Hansel konnte es nicht wagen, den Bauern auf der Landstraße anzuhalten. Aber weil er auf dem Markt gesehen hatte, daß der Bauer dreihundert Gulden für sein Korn bekommen hatte, schlich er in einiger Entfernung dem langsam fahrenden Wagen nach, bis er Haselbach erreichte. Es war inzwischen dunkel geworden. Der Hansel wartete, bis der Bauer ins Haus gegangen war — dann ging er leise auf den Hof und stellte sich unter das offene Stubenfenster. Ein großer Hund kam auf ihn zu, aber der Hansel lockte ihn zu sich und gab ihm ein Stück Würst. Da blieb der Hund still und leckte ihm zutraulich die Hand.

Indessen sah der Bauer in der Stube und zählte sein Geld. Sein Söhnchen, der kleine Peter, sah die Silbergulden im Kerzenschein glitzern und griff danach. Aber der Vater gab ihm einen Klaps auf die Hand, und die Mutter sagte: „Wart, bis der Vater alles gezählt hat, dann kriegst du einen Gulden!“

Der Bub jedoch gab sich nicht zufrieden und fing an zu schreien, daß der Bauer ganz durcheinandertam mit seinem Zählen.

Draußen bellte gerade der Hund, und der Bauer rief

jornig: „Sei still, Bub, sonst geb' ich alle Gulden dem Bauern!“

Peter brüllte weiter, und der Bauer nahm den dicken Beutel mit den dreihundert Gulden und hielt ihn zum Fenster hinaus: „Da hast du, Bauern!“

Flugs griff der böhmische Hansel zu und sprang mit der Beute über den Zaun. Ehe sich der Bauer von seinem Schreck erholen konnte, war der Hansel längst aus dem Dorfe hinaus...

Aber nicht immer hatte der Hansel soviel Glück bei seinen Streichen. Einmal kam der junge Müller Josef Girgl von Reichenberg, wo er bei den Bäckern allerlei alte Schulden einkaschiert hatte. Zweihundert Taler trug er in seinem ledernen Geldsack heim.

Fröhlich piffte er sich ein Lied und schwang den derben Knotenstock, als er durch den dichten Wald wanderte. Ein lauberes buntes Kopftüschel brachte er seiner alten Mutter mit, und für sich selbst hatte er ein ganzes Pfund Pfeifenknaster gekauft.

Eine knappe Wegstunde von seinem Heimatdorf entfernt vernahm der Girgl plötzlich ein Rascheln im dichten Gebüsch. Er wandte sich rasch um — da stand ein wilder Kerl hinter ihm, das Gesicht hinter einer schwarzen Maske, in der Hand eine große Pistole.

„Bleib stehen, Bursche!“ rief der Räuber drohend. „So bald du dich rührst, schießt dir eine Kugel im Herzen, so wahr ich der böhmische Hansel bin.“

Der Girgl gehorchte in ohnmächtiger Mut. „Nimm deinen Beutel vom Gürtel!“ befahl der Hansel, „und laß deinen Stock fallen!“ Auch diesen Befehl mußte der Bursche befolgen. Der Räuber ergriff den schweren Beutel und steckte ihn ein.

„Nun lauf heim!“ sagte er. „Aber dreh dich nicht um!“ Aber der junge Müller blieb stehen und tat plötzlich sehr wehleidig.

„Hansel!“, sagte er, „schau, wenn ich heimkomm und die Mutter mich nach dem Geld fragt, wird sie's mir nicht glauben, daß du es mir genommen hast. Sie wird denken, ich hab es in Reichenberg bei Spiel und Bier vertan. Drum möcht ich dich bitten, daß du mir eine Kugel durch den Rockärmel schießt, daß ich das Loch zeigen kann. Dann glaubt sie's mir...“ Der böhmische Hansel lachte schallend.

„Gut, Bursche!“ erwiderte er, „den Gefallen will ich dir tun!“

Und er zielte kurz und schoß. Ratsch — fuhr die Kugel durch Josefs Rock. „Noch eine!“ bat der Girgl.

„Das geht nicht!“ versetzte der Räuber, „mehr Kugeln hab' ich nicht drin!“ „So? Mehr hast du nicht drin?“ frohlockte der Girgl. Und im gleichen Augenblick warf er sich auf den Räuber, umfaßte ihn mit seinen baumstarken Armen und schleuderte ihn zu Boden. Dann ergriff er seinen Knotenstock und prügelte den böhmischen Hansel durch, daß ihm Hören und Sehen verging. Als er sich nicht mehr wehrte und wie ein Kartoffelsack im Moos lag und erbärmlich stöhnte und jammerte, hielt der Girgl ein. „Eigentlich sollt' ich dich ganz und gar totschlagen!“ rief er, „aber ich will dich noch mal lauter lassen.“ Er nahm dem Hansel seinen Geldbeutel fort und ging pfeifend davon.

In den nächsten Wochen zeigte sich der Hansel nirgends. Denn er hatte keine Pistole mehr. Die hatte der Girgl als Trophäe mitgehen heißen.

Das Geheimnis des Kongo-Schutzparks

Tiere gingen auf Wanderschaft — Weil künstliche Grasbrände verboten waren

Im Kongo-Gebiet wurde bei Ruanda-Urundi und im Gebiet von Kivu ein großes Naturschutzgebiet eingerichtet, um vor allem Antilopen und andere seltene Tiere vor der Ausrottung zu bewahren. Anfangs schien es dann auch, daß die Tiere sich sehr gut entwickelten und vermehrten. Noch im Jahre 1934 konnte man feststellen, daß nicht nur Elefanten, sondern auch große Herden von Antilopen ohne Furcht vor dem Menschen die weiten Gebiete durchstreiften. Doch nun hat sich in den letzten Jahren eine merkwürdige Entwicklung gezeigt: die Tierbestände sind stark im Rückgang begriffen, während die Flora sich immer üppiger entwickelt. Man hat auf weiten Strecken bei einer Kontrollfahrt nur einen einzigen Elefanten angetroffen, nur wenige Antilopen gesehen und in den Seen und Flüssen kaum ein Flusspferd entdecken können. Aber als man den Weg nach Uganda fortsetzte, fand man dort den Ueberfluß an Tieren, den man vor einigen Jahren noch im alten Kongo-Schutzgebiet beobachtet hatte.

Nun war es für die Forscher selbstverständlich interessant, die Ursachen dieser Veränderung zu ermitteln. Als man damals den Naturschutzpark schuf, verbot man den Eingeborenen und auch den Kolonisten bei strengster Strafe, die großen Prärieplätze anzuzünden. Das tat man früher, um auf diese Weise die Jagdtiere schneller zusammenzutreiben zu können. Man glaubte also, im Interesse der zu schützenden Tiere zu handeln.

Doch der Erfolg war ganz anders: das Gras der weiten Flächen wurde trocken, legte sich auf den Boden, bildete eine

dicke Masse, einen dicken Teppich, durch den die jungen, frischen Kräuter überhaupt nicht hindurchstoßen konnten. Nun werden aber die frischen Kräuter von den einzelnen Tieren besonders bevorzugt. Findet die Antilope die frischen Kräuter nicht, dann macht sie sich auf die Wanderschaft, um bessere Gebiete zu suchen. Es war also ein Fehler, damals die Abbrennung der Wiesen und Prärien zu verbieten.

Aber was hat der Elefant mit den frischen Kräutern zu tun? Auch er hat schließlich den Marsch nach Uganda angetreten. Bei ihm müssen andere Gründe vorliegen. Der Elefant ist ein Feinschmecker. Offenbar haben andere Herden in irgendeiner Art und Weise ihren Artgenossen mitgeteilt, daß in Uganda Getreide in großem Umfang angebaut wird. Infolgedessen hat der Elefant den Marsch nach Uganda angetreten, um von Zeit zu Zeit außer den üblichen Blättern, die er von den Bäumen herunterholt, auch einmal ein wenig Getreide in den Magen zu bekommen.

Der dicke Grasteppich, der sich heute im Naturschutzgebiet ausbreitet, und einen großen Teil der dort lebenden Tiere zur Flucht zwang, hat übrigens noch eine andere Wirkung: auf dem sich unter der Decke bildenden Boden, der durch die zerfallenen Grasteile noch verstärkt wird, entwickelt sich eine ganz andere Pflanzenkultur, als man sie bisher in diesen Gebieten antraf. Es wachsen also andere Kräuter. In einigen Jahren werden andere Grasarten hervorgezogen sein. Die Folge dürfte dann sein, daß sich auch andere Tiere dort ansiedeln, sofern man den Naturschutzpark aufrechterhält.

Rennen Sein mit großem Mut

Roman von Eitel Kammann

40

(Nachdruck verboten.)

Karola schließt für eine Sekunde die Augen. Es schaudert ihr. Aber dann hat sie sich wieder in der Gewalt. Glaslar ist ihr Entschluß, das ist kein Wonn und kein Aber mehr. Ja, so muß es enden, das Abenteuer ihrer Liebe...

"Karajan!" Das ist das einzige Wort, das Irene stammeln kann, und als der Zimmerkellner und der Pförtner den Namen hören, treten sie betroffen zurück. Sie haben vergeblich versucht, den unraffierten Mann im zerquetschten Anzug zurückzuhalten...

"Ja, das soll es heißen... Karola Westner kann nichts gewußt haben. Sie hat im besten Glauben gehandelt, daß sie um ihr Recht kämpfte. Das weiß ich von Wehndorf selbst."

"Hallo!... He! Hallo!... Nanu, was ist denn da los? Warum meldest du der Pförtnerin nicht? Schläft der Kerl etwa?"

Wagners Hochland und München. Von Dr. Ludwig Kogel. 48 Textseiten, 64 Lichtbilder mit Farbstreifen und Karte. Verlag Wehagen und Klasing, Bielefeld.

"Im Wert meldet sich Wehndorf und ruft 'Weberfall' ins Telefon. Sofort rüber! Grote Bescheid geben! Ich komme mit der Kriminalpolizei! Schluch!"

"Alle Grenzstationen sperren! Den großen Mannschafswagen! Photograph! Den kleinen schnellen Fliker! Und schon anlaufen lassen, daß er nachher warm ist!"

"Grenzstation. Glänzende Schmuggelwege durch dichten Wald. Die Frau scheint Bescheid zu wissen Was hat sie noch gesagt?"

Das älteste Wikingergrab Nordamerikas

Es ist heute bereits eine feststehende Tatsache, daß schon fünfzehnhundert Jahre, bevor Kolumbus Amerika entdeckte, dieser Kontinent vorübergehend von weißen Menschen betreten wurde. Die Wikinger, die heldenhaften normannischen Seefahrer, waren die eigentlichen Entdecker der Neuen Welt...

Weiterhagen ist schon wieder auf den Boden. Er muß eine Bärennatur haben; allerdings stehen kann er noch nicht und seine Erzählung ist mehr stotternd als anständig.



Nass Kalt! Jetzt NIVEA Schon abends die Haut gut vorbereiten. Gesicht und Hände mit Nivea-Creme pflegen, das macht die Haut geschmeidig.

"Ja... ja... war hier..." stammelt er noch. Dann sinkt er zurück und schlaftrübe. "Karola!" Mit entsetzten Augen sieht Karajan von einem zum andern. "Karola...?"

Neue Notizen

W. B. Heller: Fünf Kinderherz. Eine Auswahl beliebiger Kinder- und Spielfeder. Für Klavier zu zwei Händen. (Ganz leicht!) Derselbe: Erste Tanzstunde. (Leicht!) Band 1 und 2 für Klavier zu zwei Händen.

Der bekannte schwedische Karikaturist hat in diesem Buch vierzig tolle Zeichnungen verpackt, die oft in scharfer Satire, oft in guttem Humor menschliche Schwächen in verträumtem Spiegel widerstrahlen.

Wilhelm Mähler: Deutsche Kunst im Wandel der Zeiten. 206 Seiten. 321 Abbildungen. Safari-Verlag, Berlin. Dieses vortreffliche Werk, in dem Erkenntnisse einer heroischen Zeit würdevoll, stellt sich die Aufgabe, den Leser durch Geschehen und Vergleichen in die Stille der deutschen bildenden Kunst einzuführen.

Rundblick über Offizinblatt

Emden

Stapellauf eines neuen Loggers

Am Mittwoch um 9 Uhr vormittags lief auf der Werft von Schlatt und Bruns ein neuer Logger des Typs „Ravensberg“ glatt vom Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Suno“ und wurde für die Heringsfischerei „Dollart“ erbaut. Es besitzt als Antriebskraft einen 150-PS-Deutz-Dieselmotor. Bei dem Neubaue handelt es sich um ein Schwester Schiff des erst kürzlich bei der gleichen Werft vom Stapel gelaufenen Loggers „Stetfin“. Der neue Logger „Suno“ ist 30,50 Meter lang, sieben Meter breit und besitzt eine Seitenhöhe von 3,32 Meter.

Im Schuhhaft genommen. Eine Person, der stark angebrannt war, wurde auf der Straße liegend vorgefunden. Sie wurde zur eigenen Sicherheit in Schuhhaft genommen. — Eine Person meldete sich auf der Polizeiwache mittel- und wohnungslos.

Aus dem Dock der Nordseewerke verholten gestern die dort in Reparatur liegenden Baggereifahrzeuge; danach ging der Hamburger Dampfer „Stadt Emden“ ins Dock. Ins Dock von Caisson verholte der Schlepper „Deutschland“; bei Schulte und Bruns dockte der Schlepper „Peter Wessels“ ein.

Der Binnenwasserstand, der bis vor acht Tagen infolge der heftigen und ergebigen Niederschläge eine bedächtigende Höhe erreicht hatte, ist jetzt nach eintretendem Ostwind und Ablassen der Niederflüsse wieder auf einen normalen Stand abgeklungen worden.

Getreidezufuhr. Im Außenhafen lief mit Getreide von der Döfse der Stettiner Dampfer „Ernst“ zu seiner Entladung in Rahräumen am Elevator ein. Der Wismarer Dampfer „Soll“ hat nach seiner Entladung von Getreide zur Neubelegung zum Industriefahrer verholte. Am Jungferndock sind mit Getreide von der Döfse die Hamburger Motorschoner „Freiherr vom Stein“, „Mar“ und „Rehewieder“ zu ihrer Entladung eingetroffen.

Von der Kleinschiffahrt. Im Außenhafen sind von der Rükens- und Binnenfahrt die Motorschiffe „Hermann“, „Stentje“, „Angela“, „Gesche“, „St. Joseph“, „Margaretha“, „Wiegertje“, „Soli-Deo-Gloria“, „Hier Gebroeders“, „Anna“, „Sina“, „Gehwijerliebe“ und andere zur Durchfahrt, zum Laden von Holz und Eisen vom Waggon und auch zum Umschlag von Getreide angekommen. Ein Teil dieser gemeldeten Schiffe hat inzwischen den Hafen verlassen.

Aurich

Festgenommener überfiel Gendarmeriebeamten

Am Abend in den Abendstunden des Dienstag überfiel auf dem Transport nach Aurich in Kirchdorf der wegen Arbeitsscheu und unberechtigten Hausierens festgenommene Arbeiter Wilhelm Steinhilf aus Walle den ihn abführenden Gendarmeriebeamten, indem er dem Beamten plötzlich an die Kehle sprang, ihn würgte, verletzte und dann die Flucht ergriff. Bei der auf der Stelle aufgenommenen Verfolgung gerieten der Flüchtende und der Beamte in ein Hindernis aus Stacheldraht, aus dem sich der mit leichterer Kleidung angeante Steinhilf so schnell befreite, daß er seinen Vorprung bekam und in der Dunkelheit entkommen konnte. Bei der weiteren Verfolgung gelang es bisher nicht, den Täter zu fassen.

Dieser wird wie folgt beschrieben: 50 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftiger Körperbau. Der Flüchtige, der im Stacheldraht Verletzungen und zerrissene Kleidung davongetragen hat, wird vielleicht versuchen, sich andere Kleidung zu beschaffen, weshalb die Bevölkerung zur Mithilfe bei der Nachforschung aufgefordert wird. Jede Polizeidiensstelle nimmt zweckdienliche Angaben entgegen.

Wie wir weiter zu der Angelegenheit erfahren, hatte sich der arbeitsscheue St. bei seiner Arbeitsstelle in Wilhelmshaven krank schreiben lassen, bezog Krankengeld und betrieb während seiner angeblichen Krankheit unberechtigterweise einen Hausierhandel mit Seife und Kurzwaren, die er in einer Kistenkiste bei sich führte. Bei einer Verkehrskontrolle hatte man St., der ein Rad mit sich führte, gefasst und wollte ihn nach Aurich zur weiteren Strafverfolgung bringen. Auf dem Wege nach Aurich verübte St. dann den Überfall.

Gewinnauszug

3. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotsen gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 14. Dezember 1938

Am der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 21285
4 Gewinne zu 10000 RM. 31853 213878
2 Gewinne zu 5000 RM. 100340
2 Gewinne zu 3000 RM. 16506
2 Gewinne zu 1000 RM. 74197
18 Gewinne zu 800 RM. 57427 71371 81171 133373 171135
27310 31263 307 31218 395920
52 Gewinne zu 500 RM. 6902 8001 9049 61661 95984 96222
96270 100613 101059 118822 141110 157582 165551 174228
184988 202925 235245 245973 272548 284069 313310 352708
366855 360894 399575 399626

142 Gewinne zu 400 RM. 1324 8460 13503 33475 45626 46311
56129 69575 75287 77905 82654 85191 98614 99927 106768
107308 110946 119874 134145 137346 137579 143164 145515
155016 157375 158710 163734 165712 169743 170236 173007
182362 194923 205624 207161 207319 209951 213219 228872
232030 233132 235678 237690 241588 275194 277414 278081
278480 285225 293819 297933 300000 302085 306857 307680
312536 314806 322993 330280 359212 366765 369824 369841
373591 373788 375860 380513 395912 398821 398481 398531
Außerdem wurden 288 Gewinne zu je 240 RM. und 4488 Gewinne zu je 120 RM. gezogen.

Am der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 183842
2 Gewinne zu 25000 RM. 20402
2 Gewinne zu 5000 RM. 85216
2 Gewinne zu 3000 RM. 136390
8 Gewinne zu 2000 RM. 10825 126872 139121 306096
18 Gewinne zu 1000 RM. 21276 57636 152551 163492 180262
204303 268561 350765 381120
22 Gewinne zu 800 RM. 30417 88994 131049 142618 151162
157740 170085 212243 261777 365041 383921
68 Gewinne zu 500 RM. 11404 15786 19645 56000 64722 68253
76568 105996 117854 129079 133722 143996 151710 153089
168976 178522 182225 198687 249602 272154 319913 326810
330040 332812 340126 352991 353218 362311 369429 376996
378267 382944 384785 389733

174 Gewinne zu 400 RM. 8388 15556 18996 20378 33725 35016
36058 40577 41996 45648 45992 48903 49836 57305 68133 67488
70100 72560 73507 81798 82929 84490 86082 91663 93389 102339
107425 110748 110886 138282 144820 146598 147071 147190
148566 155895 158280 161303 164226 164931 172653 176232
185563 195996 202094 202417 208343 210637 210748 220684
22111 221220 241375 25133 262146 266011 273435 275335
277211 278242 280379 292581 297564 304112 312065 313107
313164 313176 314429 316424 320237 332936 333282 338374
339272 339277 342423 344469 348240 350656 390272 394022
~~394022 380864 382226 383262 383262~~

Prämierung der zur 139. Auktion aufgetriebenen Bullen

Bei der Prämierung der zur 139. Auktion des VSt. aufgetriebenen Bullen wurde nicht, wie irrtümlich berichtet, der Bulle Kat.-Nr. 64 „Quant“ (Besitzer Karl Noosten-Oldorf) prämiert, sondern der Bulle Kat.-Nr. 65, „Quirinal“, Besitzer Hermann Gerdes, Nehmerhammrich, Züchter derselbe.

Wittmund

Barge. Bedauerlicher Unfall. Ein von Marx nach hier fahrender Radfahrer hatte das Pech, mit seinem Fahrrad zu stürzen, wodurch er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zuzog, die eine Behandlung durch den Arzt erforderlich machten.

Marcardsmoor. Die neuerbaute Ausweiche auf dem Ems-Tabe-Kanal in Marcardsmoor geht ihrer Bollendung entgegen. Zur Zeit läßt die Wasserbauverwaltung in Marcardsmoor eine Ausweiche ausbaggern. Diese ist für die Schifffahrt sehr notwendig, da die Schiffe immer größer werden und gerade in Marcardsmoor wegen der neuerstandenen Siedlung in Collrungermoor viel Runtbünger und sonstige Güter in Schiffe verfrachtet werden. Die nächste Ausweiche befindet sich bei Aktsbarq. Mit dem Abschluß des Jahres 1938 kann die neue Ausweiche für die Schifffahrt freigegeben werden.

Marcardsmoor. Ein alter Einwohner verläßt unsern Ort. Der Bauer Lambertus hat unsern Ort nun verlassen, um sein Glück in Mecklenburg zu suchen. Lambertus hat sein Kolonat an den Bauern Johann Foden aus Marcardsmoor verkauft, wie schon an dieser Stelle berichtet wurde. Foden läßt zur Zeit das gekaufte Wirtschaftsgebäude gründlich überholen.

Moorweg. War der Hund der Dieb? Die Hauswirtschaft hat zur Zeit wohl ihren Höhepunkt erreicht. Von morgens bis spät abends haben die Hausfrauen zu tun, um die Wünsche zu befriedigen. So lieh auch ein hiesiger Einwohner den Schlächter seines Amtes walten. Wie üblich, bleibt das geschlachtete Schwein noch für längere Zeit draußen an der Leiter hängen. Als nun gegen Abend das Schwein heringetragen wurde, fehlten die Klomen. Es wurde sofort nach dem Dieb Umhau gehalten. Wie sich dann nachher herausgestellt haben soll, hatte der Hund sich dieses kostbaren Gutes bemächtigt und sich gut schmecken lassen.

Oldenburg und Provinz

Oldenburg. Befestigungsarbeiten am Küstenkanal. Unterhalb der Schleufe Oldenburg sollen die hölzernen Dalben des Küstenkanals durch eiserne ersetzt werden. Die eisernen Dalben sind bereits längs der Uferböschungen angefahren worden.

Oldenburg. Arbeitstagung der Landesfachgruppe Gemüsebau. In Oldenburg fand am Dienstag eine Tagung der Landesfachgruppe Gemüsebau im Bezirk der Landesbauernschaft Weser-Ems statt. Mit dieser Veranstaltung trat die Fachgruppe Gemüsebau erstmalig zusammen. Der Vormittag brachte Sonderberatungen des Landesbeirats „Gemüsebau“ und des Landesbeirats „Markt- und Treibgemüsebau“. Nach der Begrüßung durch den Landesbauernführer Gartenbau, Reumann, wurde den Tagungsteilnehmern über die Sonderberatungen des Vormittags Bericht erstattet. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde noch über die Sortenbereinigung des Reichsnährstandes und Erfolge der Saatgutartenkennung gesprochen. Unterabteilungsleiter Koch von der Landesbauernschaft ging in seinen Ausführungen auch auf die Bedeutung des Ertrages und der Schauverträge im Gemüsebau und deren letztjährigen Ergebnisse ein. Schließlich wurden noch seitens des Gartenbauwirtschaftsverbandes Fragen über Aufbau und Ablauf im Gemüsebau behandelt. Die Arbeitstagung wurde beendet mit einem Vortrag des Unterabteilungsleiters Koch, der über die Einrichtung eines Verbands- und Beratungsrings im Gemüsebau nähere Ausführungen machte. Insgesamt wurden auf dieser Arbeitstagung nicht nur die Fragen des gärtnerischen Marktgemüsebaues, sondern auch die des bäuerlichen Freilandgemüsebaues besprochen.

Sande. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Sande. Ein mit dem Fahrrad von der Arbeit kommender Volksgenosse wurde von einem Lastzug überholt und mußte wegen des starken Verkehrs weit nach rechts ausweichen. Dabei rutschte er aus, wurde vom Lastzug erfaßt und etwa zwanzig Meter mitgeschleift. Mit schweren Verletzungen wurde er dem Krankenhaus zugeführt, wo er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. Es handelt sich um den Maurer Hans Böttcher aus Hamburg.

Barel. Zu dem Raubüberfall. Bei dem Verbrecher, der am Montagabend den Inhaber eines Stahlwarengeschäftes in Barel mit der Pistole bedrohte und mit vorher gestohlenen Waren im Werte von 465 RM. das Weite suchte, handelt es sich um einen etwa dreißig Jahre alten Mann von 1,75 Meter Größe. Der Räuber ist vollschlank, hat gepflegtes Aussehen und frische Gesichtsfarbe. Er war bekleidet mit einem dunkelbraunen Anzug mit dunkleren Längsstreifen, braunem Hut, dunkelbraunen Halbschuhen mit aufgesetzter Längsnacht, grauen Schuhgamaschen und braunen Lederhandschuhen. Im Rücken, den der Täter während der Flucht fortwarf, befand sich u. a. eine fast neue Schutzhülle, auf der auf dem Rückgrunde mit Tintenfüll in Druckschrift das Wort „Braun“ geschrieben stand. Volksgenossen, die Angaben über den Täter machen können, wollen sich umgehend an die nächste Polizeistation wenden.

Bedtha. Zweites Kulturwerk des Oldenburger Münsterlandes. Neben das Museumsdorf in Cloppenburg, in dem in großartiger Schau die Zeugen der Kultur der engeren Heimat zusammengefaßt und zu lebendiger Wirkung gebracht werden, wird nun als zweites Kulturwerk des oldenburgischen Münsterlandes das Naturkundliche Museum in Bedtha treten. In einer Vespere wurden die Grundlagen für den Aufbau des naturkundlichen Museums in Bedtha geschaffen. Dieser Aufbau wird naturgemäß mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Als Museumsgebäude wurde die Elmendorfsburg bestimmt. Das Naturkundliche Museum in Bedtha wird nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaut werden und nach der vorläufigen Planung mehrere Abteilungen, nach Sachgebieten getrennt, umfassen. Als Grundstock des Museums wird das Material der bisherigen naturwissenschaftlichen Sammlung des Heimatmuseums in Bedtha dienen. Außer diesem Material ist bereits die gesamte geologische Sammlung des Heimatmuseums in Cloppenburg, die aus rund tausend Einzelgegenständen besteht, in die Elmendorfsburg gebracht worden.

Sie den 16. Dezember:

Sonnenaufgang:	8.42 Uhr	Mondaufgang:	2.58 Uhr
Sonnenuntergang:	16.12 Uhr	Monduntergang:	13.16 Uhr
Sonnwäher			
Borkum	5.41 u. 18.26 Uhr	Grectfiel	6.53 u. 19.35 Uhr
Norderney	6.01 „ 18.46 „	Emden, Neffert.	7.21 „ 20.06 „
Norddeich	6.16 „ 19.01 „	Wilhelmshaven	7.59 „ 20.41 „
Gebrüder	6.31 „ 19.16 „	Zeet., Hafen	8.37 „ 21.22 „
Westerumeehel	6.41 „ 19.26 „	Wiener	9.27 „ 22.12 „
Reiharingsgerel	6.44 „ 19.29 „	Wolfschrauderfeh	10.01 „ 22.46 „
Benlertel	6.48 „ 19.33 „	Wapenburg	10.06 „ 22.51 „

Gebertage	
1742: Der Feldmarschall Gebhard Leberecht Fürst Blücher v. Wahlstatt in Kottob geboten (gest. 1819)	
1770: Ludwig van Beethoven in Bonn geboren (gest. 1827)	
1830: Der Chirurg Ernst v. Bergmann in Kufin in Wladland geboren (gest. 1907)	
1871: Der Schriftsteller Wilhelm Alexis in Arnstadt in Thür. geboren (geb. 1798)	
1878: Der Schriftsteller Karl Gutzkow in Frankfurt a. M. geboren (geb. 1811)	
1888: Wilhelm Rurr in Eslingen geboren	

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Der Kern des osteuropäischen Hochdruckgebietes verlagert sich nach Norden, wodurch die Bahn für die festländische Kaltluft frei wird. Die am Mittwoch bis zur Weichsel vorangefommene Kaltluftgrenze wird am Donnerstag und Freitag über die Oder zur Elbe vordringen. Die weitchten Störungen nehmen zur Zeit keinen Einfluß auf unser Wetter. Durch die Umgestaltung wird sich allmählich eine vorüberliche Wetterlage einstellen, jedoch ist mit Schnee in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen. **Wochensichten für den 16. Dezember:** Bei Winden aus Süd bis Ost meist trübe, trübweiche Spühsagen, weiter langsam Temperaturrückgang. **Wochensichten für den 17. Dezember:** Übergang zu Frostwetter, später auch Schneefälle möglich.

Norden

Mensche-Cobinne. Eine Achtzigjährige. Ihren 80. Geburtstag konnte im Kreise ihrer Angehörigen die hiesige Einwohnerin Gesine Kleen feiern. Die noch rüstige Frau erfreut sich noch einer guten körperlichen und geistigen Frische.

Resse. Züchtererfolge. Bauer Hermann Gerdes konnte seinen Bullen auf der Zuchtviehauktion in Aurich zu dem schönen Preis von 5900 RM. verkaufen.

Grectfiel. Selbstanschluß für Grectfiel. Seit einigen Tagen lind Handwerker mit den Vorbereitungen für die Einrichtung eines Selbstanschlußamtes bei unserer Postagentur beschäftigt. Sobald der neueinrichtete Raum genügend ausgetrocknet ist, soll mit dem Einbau der Apparate begonnen werden.

Grectfiel. Grundstückkauf. Ein großes Stück des Apothekergartens ging durch Kauf in den Besitz des Richters H. de Beer jun. über. Dieser beabsichtigt, sich auf diesem Grundstück ein Wohnhaus zu errichten.

Oldenburg. Im Streit die Kehle durchschneiden. In den frühen Morgenstunden kam es hier zu einer Auseinandersetzung. Der vierzigjährige Heinrich Meyer trat mit einem Kameraden nach einem Festessen in dem Augenblick aus einer Wirtshaft, als einige Bekannte gleichfalls auf dem Heimweg begriffen waren. In der Laarstraße sprach einer den Meyer mit seinem Spitznamen an, von dem er wußte, daß er der richtige Name Meyers sei. Meyer, der als sehr reizbar galt, stellte den Mann zur Rede, um ihm dann kräftig eine herunterzulangen. Als eine allgemeine Schlägerei zu entstehen drohte, griff der 26jährige Heinrich Haderland beizühilfend ein, um als Dank dafür ebenfalls von Meyer einen heftigen Schlag verfehlt zu erhalten. In seiner Erregung griff Haderland zum Messer und verletzte Meyer einen tiefen Stich in den Hals. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Der Täter wurde festgenommen.

Bremen. Tödlicher Verkehrsunfall. Auf dem Osterdeich ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Lieferwagen und einem Kraftfahrzeug. Bei dem Zusammenstoß wurde der Motorradfahrer auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt, daß er bald nach dem Unfall starb. Ein Mitfahrer, der im Beiwagen gefessen hatte, kam mit leichten Verletzungen davon.

Hamburg. Zwei Eisenbahnarbeiter vom Zuge erfaßt und getötet. In der Bahnhofsstraße zwischen Hauptbahnhof und Dammtorbahnhof wurden zur Zeit Ausbesserungsarbeiten vorgenommen. Am Mittwochmorgen gegen 7.30 Uhr entfernten sich der Rottenführer Smieligkeit und der Schaftmeister Fritz Meier von der arbeitenden Kolonne, ohne die beiden ausgestellten Warnposten zu benachrichtigen. Beide wurden, als sie an der Straße in Richtung Dammtorbahnhof entlang gingen, von einem Güterzug erfaßt, überfahren und getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Minden. Zwei Todesopfer eines Eisenbahnunfalls. Am Montag ereignete sich in Petershagen auf der Bahnstrecke Minden-Uchte in Höhe der Ziegelei ein schwerer Eisenbahnunfall, der zwei Todesopfer forderte. Einige Arbeiter rangierten von einem toten Gleis Eisenbahnwagen auf das Hauptgleis. Pflöcklich näherte sich ein nicht fahrplanmäßiger Güterzug aus Richtung Uchte und fuhr gegen die bereits auf dem Hauptgleis stehenden Wagen. Dabei wurden der Lokomotivführer und der Heizer des Zuges tödlich verletzt.

Neuenhaus. Verdächtiger Jude an der Grenze festgenommen. Ein auswärtiger Jude, der mit einem Kraftwagen über die Grenze wollte, wurde mifamt dem Fahrer angehalten. Da der Verdacht bestand, daß der Jude nicht zulässige Geschäfte durchführten wollte, wurden die beiden festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Der Kraftwagen wurde sichergestellt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Sarzewinkel. Fünfzehnjährige als Brandstifterin. Vor einigen Tagen brach in einem hiesigen Betrieb auf dem Heuboden ein Brand aus, der schnell gelöscht werden konnte. In anderer Stelle des Hausbodens brach jedoch kurz darauf ein zweiter Brand aus, der wiederum schnell abgelöscht wurde. Hiernach meldeten Gesellschaftsmitglieder des Betriebes, daß ihre Mäntel zerchnitten vorgefunden wurden und verschiedene andere Kleidungsstücke aus einem Aborttrichter geholt werden mußten. Jetzt gelang es, die Urheberin zu fassen. Es handelt sich um ein fünfzehnjähriges Mädchen, das, wie es scheint, aus krankhafter Veranlagung heraus diese Fälle begangen hat.

Melle. Schwerer Einbruchsdiebstahl. In das Gold- und Silberwarengeschäft H. Lammerichmidt in Neuenkirchen, Kreis Melle, wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Da der Ladeneingang und die Schaufenster mit Klappen verschlossen waren, drangen die Diebe nach dem Zertrümmern einer Scheibe der neben dem Laderraum gelegenen Stube in das Innere des Hauses ein. Der Laden wurde regelrecht durchsucht, aber nur die wertvollsten Stücke nahm man mit. Das Gestohlene hat einen Wert von 3000 RM. Die verschlossene Ladenkasse mit ungefähr 300 RM. Inhalt wurde auch mitgenommen. Man fand sie später aufgebrochen in einem Garten wieder. **Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.**

Sportdienst der „OTZ.“

Zum Wehrmacht-Pokalendspiel

Die Mitteldeutsche Kampfbahn in Halle ist am kommenden Sonntag der Schauplatz des Endspiels um den Handball-Pokal der Wehrmacht.

Die Wehrmacht-Mannschaft vom MSV. Weihenfeld, so daß also eine Wiederholung des Meisterschaftsendspiels bevorsteht, der an gleicher Stelle zuletzt mit 6:5 Toren einen knappen Sieg der Leipziger erbrachte.

Beide Vereine haben für den bevorstehenden Kampf ihre stärksten Mannschaften aufgebildet.

Deutscher Meister Ernst Weiß wurde übergangen

Der Dringlichkeits-Ausschuß der IWL hat wieder einmal einen recht sonderbaren Entschluß gefaßt. Von den fünf Landesmeistern, die sich um den freien Titel eines Europameisters im Bantamgewicht beworben haben, sind in Paris Aurel Toma und Balthasar Sanghili für den Entscheidungsskampf anerkannt worden.

13 Vereine in der Leichtathletik-Sonderklasse

Nach einem Beschluß des Reichsfachamtes Leichtathletik werden in der neuen Sonderklasse der Deutschen Vereinsmeisterschaft 1939 nicht zwölf, sondern dreizehn Vereine starten.

Es gibt 3255 Betriebsportstätten

Ende November 1937 rief Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley anlässlich der Grundsteinlegung eines Berliner Be-

triebsportplatzes die deutschen Betriebe auf, an den Bau von Sportstätten für ihre Gefolgschaftsmitglieder heranzugehen.

Tyrol Aus jüngerer Mannschaft

Jungvolf Wiesmoor — Jungvolf Ostgroßesehn 0:2

Dieser Tage standen sich auf dem Fußballplatz in Wilhelmshaven zwei Mannschaften des Jungvolks gegenüber, und zwar die Fußballmannschaften des Jungvolks Wiesmoor und des Jungvolks Ostgroßesehn.

Aurischer Schüler — Wehrbezirkskommando 1:1

Gestern standen sich obengenannte Fußballmannschaften zum ersten Male auf dem Elternfeld gegenüber.

Schiffsbewegungen

Prinzipal-Bereitstellung Weier-Ems, Leer, Schiffsbewegungsliste vom 14. Dezember. Verkehr zum Rhein: Lindine 14, 15, in Dülldorf löst ab, ladet an, Hoffnung 13, von Nordenham nach Leer, weiter zum Rhein.

Union Handels- und Schiffsverkehrs-Gesellschaft, Bremen, Bremerhaven 13, Bremerhaven. Seereederei „Frigo“ AG, Hamburg, Heindorf 12, von Kopenhagen in Bagdad, August Thyssen 12, von Dordrecht nach Emden.

Die Sportjuden

Sportvereine als Mittel jüdischer Massenbeeinflussung. Jetzt verfolgen sie es im Ausland.

Der „Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ war die Kampforganisation des liberalen Judentums, das um so gefährlicher wurde, je mehr es unter dem Schutze der Republik und der Humanität seine eigentlichen Ziele verbergen konnte.

Gewiß, auch schon vor dem Kriege gab es einzelne Juden in den Sportvereinen; sie waren aber gezwungen, ob sie wollten oder nicht, sich bescheiden im Hintergrund zu halten.

Wie gefährlich dieses Vordringen und Vordrängen der Juden von einzelnen Vereinen empfunden wurde, ist bekannt: Der Kampf in der Deutschen Turnerschaft, besonders in Oesterreich, deckte schon kurz nach dem Weltkriege die jüdischen Machenschaften auf.

Länger und eindrucksvoller war die Tätigkeit der Juden in den Fußballvereinen und im Fußballverband.

Die Speien für die „Amateure“ aus aller Herren Länder wurden von jüdischen Interessenten in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, München und Nürnberg ausgemacht.

Wie sehr eine solche Vereinsführung die Moral der Spieler gefährdete, ist bekannt. Juden machten aus deutschen und ausländischen Spielern in vielen Fällen Tagediebe.

In gleicher Weise kam die Sportpreiße nach dem Weltkrieg immer mehr und mehr unter jüdischen Einfluß. Man denke nur an die vielen jüdischen Sportberichterstattung der großen deutschen Zeitungen.

Schiffsverkehr im Emdener Hafen

Table with 6 columns: Name des Schiffes, Kapitän, Name, Angelommen, Matler, Liegeplatz. Lists arrivals and departures for various ships like D. Baldur, D. Katharina D. Frijen, etc.

Marktberichte

Zucht- und Viehmarkt Leer vom 14. Dezember. Auftrieb: Großviehmarkt 207 Stück. Auswärtige Käufer weniger vertreten.

Leere Welt und Land

Leer, den 15. Dezember 1938.

Gestern und heute

otz. Wie es seit je bestimmte Arbeiten für jede Jahreszeit gegeben hat, wie auch die Mode seit je von einer zur anderen Jahreszeit einen Wechsel vornahm, so macht auch das Spiel der Kinder eine Wandlung durch, die allerdings alljährlich fast immer wieder die gleichen Spiele zu bestimmten Zeiten zu bringen pflegt. Ist es einmal das Kaufspringen, dann das Knickerpöckchen, dann die Straßenschlacht, so ist es zur Herbstzeit das — leider oft für viele Verkehrsteilnehmer nicht ungefährliche — Spiel mit den Taschenlampen und zu der Zeit, da der Jahreswechsel sich nähert, das Spiel mit allerlei Knall- und Feuerwerkskörpern, mit dem sich die Jungen jetzt erfreuen. Leider werden durch die Knallerlei viele ältere Volksgenossen häufig arg erschreckt und es wäre zu empfehlen, die „Knall“-Bergmänner vor den Toren der Stadt durchzuführen, wo niemand belästigt und gestört werden kann.

Erfahrungsgemäß verursacht während des Winterhalbjahres das Nichtabblenden und die vorschriftswidrige Beschaffenheit von Beleuchtungsanlagen an den Fahrzeugen eine erhöhte Unfallgefahr im Straßenverkehr. Die Polizeibehörden haben deshalb die Anweisung erhalten, der Beleuchtung der Fahrzeuge größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, und zwar durch laufende Verkehrsüberwachung, durch allgemeine Beleuchtungskontrollen und durch Sonderkontrollen über rechtzeitiges Abblenden von Kraftfahrern — und Radfahrern. Die Polizei wird gegen die Unterlassung des Abblendens bei Kraftfahrzeugen mit schärfsten Mitteln vorgehen. Auch die Beleuchtung der Führerseite und der Fahrerseite wird auf ähnliche Weise eingehend überwacht. Fahrzeuge, deren Beleuchtungsanlagen so mangelhaft sind, daß sie eine Gefährdung des Verkehrs bedeuten, werden sichergestellt, bis die beanstandeten Fehler beseitigt sind. — Leider haben wir vor wenigen Tagen erst über zwei schwere Unfälle, die durch das Nichtabblenden verursacht worden waren, berichten müssen. Die geschilderten Vorfälle haben uns wohl sehr eindringlich bewiesen, wie notwendig es ist, gegen undisciplinierte, rücksichtslose Kraftfahrer mit aller Schärfe vorzugehen.

Die Deutsche Jägerschaft führt im nächsten Jahr einen Fernlehrgang für Berufsjäger durch, der alle Wissensgebiete der Berufsjäger umfassen wird. Leiter des Lehrganges ist Wildmeister Scheinmann, Post Gransbe bei Berlin, bei dem sich nach der Weisung der Deutschen Jägerschaft alle Jagdangestellten bis zum 31. Dezember anzumelden haben.

Stahlgerüste entstehender mächtiger Werkanlagen zeigt das Anschlagbild, das die Volksgenossen zum Kauf der Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung erinnert. Neu-Anlagen Umstellung bestehender Betriebe, Ausrichtung der alten Werke der Großstädte, Ausbau der Reichsautobahnen, deren dreitausend Kilometer nun gebaut ist, sind einige Aufgaben der Arbeitsbeschaffung. Arbeit haben auch in Fülle die neuen Reichsteile gebracht. Jedem deutschen Volksgenossen im Donau- und Sudetenland muß der Arbeitsplatz gesichert werden. Die Form, in der jeder mithelfen kann am gemeinsamen Werk, ist die Erwerbung der Lose der Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung. Ein dreierlei Millionen Markt sind zu gewinnen. In wenigen Wochen schon ist die Zeichnung der Weihnachts-Glücksbrief des Deutschen Volkes darf auf keinen Gabelstisch fehlen.

Jungen, werdet Ingenieure

otz. Im Ingenieurberuf fehlt es an Nachwuchs, deshalb sei der Ruf erhoben: Jungen, werdet Ingenieure! Der Weg zu diesem Beruf steht jedem Begabten offen. Wie kann man nun Ingenieur werden?

Da sind zunächst zwei Hauptarten zu unterscheiden, die sich nach der Vorbildung richten: Entweder verläßt der Junge mit 14 Jahren die Volksschule, um ein Handwerk zu erlernen, das in der Richtung der späteren Ingenieurarbeit liegt, und besucht anschließend eine Technische Mittelschule (Höhere Technische Lehranstalt, Technikum), oder er besucht eine Oberschule bis zur Reifeprüfung und wendet sich dann nach einer kürzeren praktischen Ausbildungszeit dem Studium auf einer Technischen Hochschule zu, um sie dann als Diplom-Ingenieur zu verlassen. Wer in den Staatsdienst gehen will, kann nach weiteren drei Jahren Vorkursprüfung die Bauassessorprüfung ablegen, die zur Anstellung als Regierungsbaurath den Weg eröffnet.

Aber auch die „Mittelschultechniker“ können Beamte werden, bei der Reichsbahn, bei der Reichspost, bei den verschiedenen Bauverwaltungen, den Städten und Kreisen. Sie können es bis zum Amtmann in der gehobenen mittleren Laufbahn bringen. Beide Arten von Ingenieuren finden aber auch in der freien Wirtschaft, bei Unternehmern und in der Großindustrie Beschäftigung, die meist sehr gut bezahlt wird.

Und schließlich gibt es heute noch einen dritten Weg zum Ingenieurberuf: über den Fernunterricht der Deutschen Arbeitsfront mit anschließendem, wesentlich verkürzten Besuch der technischen Lehranstalt. Hier kann jeder dazu befähigte junge Deutsche ohne Rücksicht auf seine bisherige Schulbildung den Weg zu einem technischen Beruf finden, wenn er sich die Mühe macht, ein paar Jahre noch fleißig zu lernen, und zwar auch außerhalb seiner sonstigen Arbeit.

Die Aufgabe, für den Ingenieurnachwuchs zu werben, hat auch der N. S. Bund deutscher Techniker übernommen, der in seinen Veröffentlichungen und Veranstaltungen immer wieder auf diese ungeheuer wichtige Frage hinweist. Dem gleichen Zweck dient auch wieder der Filmabend, an dem am Donnerstag dieser Woche in den Zentrallichtspielen verschiedene Konzerte aus dem Bauesen und aus der Großindustrie vorgeführt werden, und zu dem jedermann Zutritt hat. Auch diese Filme werden zeigen, wie interessant und vielseitig der Ingenieurberuf ist, und es ist zu hoffen, daß der Ruf der Arbeitsfront dieses Aufzuges nicht vergeblich verhallen wird.

Eintragungs- und Auswahltermine in der Rindviehzucht

otz. Für die am 17. Januar stattfindende Stammvieh-auktion wird jetzt die Auswahl in Ortsterminen durchgeführt, an denen gleichzeitig die Eintragung des Nachwuchses in das Stammbuch vorgenommen wird. In unserm Kreise beginnen die Termine morgen mittag in Peltum und dauern bis zum Montag kommender Woche an, an dem der Schlußtermin in Gellum stattfinden wird.

otz. Dienstjubiläum. Auf eine vierzigjährige Dienstzeit konnte am 14. dieses Monats der Zollinspektor Ottomar U n r u h, der beim hiesigen Hauptzollamt tätig ist, zurückblicken. Im Rahmen einer Gemeinschaftsfestnahme wurde der Jubilar geehrt.

otz. Eine Tagung der Kempner findet am Freitag dieser Woche statt. Besprochen werden in der Hauptsache neue Werkstoffe und ihre Verarbeitung; auch ein neues Zinn-schweißverfahren wird erläutert werden.

otz. Eine Bilderausstellung, die viel Beachtung findet, hat seit einigen Tagen in einem Raum in der Brunnenstraße eine hiesige Künstlerin, Frau Marie Krüger, veranstaltet. Die Sammlung ostfriesischer Landschaftsbilder — es sind aber auch wirklich ansprechende Blumenstücke ausgestellt — erfreut durch die sichtbare Liebe, mit der die Malerin unsere heimische Landschaft betrachtet. Farbgebung und Komposition der Bilder lassen erkennen, daß mit Fleiß und Sorgfalt die Eigenarten der oft als einträchtig verschrieenen ostfriesischen Landschaft studiert worden sind.

otz. Wieder Remonteaufbau. Gestern fand hier wieder einmal ein Remonteaufbau bei der Firma Doeden statt, bei dem die Wehrmacht über hundert ausgesuchte Pferde übernahm. Der Pferdetransport wurde nach Sieltin verladen.

Ein schwieriger Prozeß:

Der schwere Verkehrsunfall bei Hesel im Vorjahre

Termin an Ort und Stelle / Heute Verhandlung in Aurich

Die Große Strafkammer Aurich hatte sich am Dienstag nach Hesel begeben, um an Ort und Stelle zu verhandeln gegen den Schlosser Ernst Bieth aus Weener, den Kraftfahrer A. Grohn aus Wiesmoor und den Geschäftsführer Joh. Peters aus Eens wegen fahrlässiger Tötung. Es handelt sich um den schweren Unfall, der sich am 18. November vorigen Jahres kurz vor der Kreisgrenze auf der Reichsstraße Wagband-Hesel ereignet hat und bei dem zwei Beamte aus Berlin den Tod gefunden haben. Der Hergang ist, wie noch erinnerlich sein wird, folgender:

Grohn fuhr am 18. November gegen 17,05 Uhr von Wiesmoor mit einem Ford 8-Zylinder nach Leer. In seinem Wagen saßen die Oberregierungsräte Dr. Boehm und Dr. Maniel, sowie der jetzige Zeuge Middel. Die beiden ersteren wollten von Leer mit dem Zuge um 17,43 Uhr abfahrenden Zuge abreißen. Bis dahin mußte der Angeklagte Grohn also die 28 Kilometer betragende Entfernung zurückgelegt haben. Hinter Wagband hatte er eine gerade Straße von ungefähr 4 Kilometer vor sich, die er mit einer Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometern durchfahren wollte. Dabei sah er einen Kraftwagen, der ihm entgegenkam und mit vollen Scheinwerfern fuhr. Er blendete deshalb ab, setzte die Geschwindigkeit herab und fuhr auf der rechten Straßenseite weiter. Da der entgegenkommende Fahrer nicht abblendete, blendete er wieder auf, um den entgegenkommenden Wagen zum Abblenden zu veranlassen. Als Grohn aufblendete, sah er plötzlich einen Langholzwagen vor sich. Er rief seinen Wagen nach links herum und bremste. Er konnte jedoch nicht verhindern, daß sein Auto mit der rechten Seite mit dem Langholz zusammenstieß und festhielt, wodurch die Karosserie aufsteigend und das Hinterteil des Wagens nach links herumgeworfen wurde. In diesem Augenblick stieß er mit dem entgegenkommenden Kraftfahrzeug des Angeklagten Peters zusammen, dabei wurden die Oberregierungsräte Dr. B. und Dr. M. aus dem Wagen herausgeschleudert. Ersterer wurde sofort getötet, während letzterer am gleichen Abend noch verstarb. Der entgegenkommende Wagen wurde, wie gesagt, von dem Angeklagten Peters gesteuert. In diesem Wagen saß noch dessen Ehefrau mit einem Kind. Peters hatte geschäftlich in Leer zum Gebot und befand sich auf der Rückfahrt nach Eens. Er war zunächst mit abgeblendeten Scheinwerfern gefahren, schaltete diese aber voll ein, als ein Kind vor ihm zur Straßennitte lief. Er fuhr mit abgeblendeten Scheinwerfern weiter und blendete dadurch den ihm entgegenkommenden Grohn. Bei dem Zusammenstoß wurden Peters und auch seine Ehefrau verletzt. Der Langholzwagen wurde von dem Angeklagten Bieth gefahren. Es handelt sich um ein Auto, das aus der Richtung Wagband nach Hesel fuhr, eine Zugmaschine mit Anhänger, auf dem Langholz befördert wurde. Das Schlupflicht des Anhängers brannte vielleicht, wurde aber durch das Langholz so verdeckt, daß es nicht zu sehen war. Hinten an dem Langholz befand sich weder eine Laterne, noch ein Rückstrahler. Es war zwar eine rote Fahne angebracht, aber bei der Dunkelheit war diese nicht mehr zu sehen. Bieth war von Friedeburg abgefahren, ohne für die ganze Fahrt genügend Holz aufzufüllen (es handelte sich um ein Holzgasauto), so daß er hinter Wagband halten mußte, um dieses nachzuholen. Er wollte dann auch hinten am Langholz noch einen Rückstrahler anbringen, deshalb hielt er auf der rechten Seite der Straße. Er machte sich gerade vorn auf der rechten Seite der Zugmaschine zu schaffen, als der Unfallfall sich ereignete. Der Rückstrahler war am Langholz noch nicht angebracht.

Sämtliche Angeklagten behaupteten im Vorverfahren, sie triffe keine Schuld. Grohn gab an, nicht zu schnell gefahren zu sein, Peters behauptete, er habe abgeblendet, Bieth gab an, seine Fahrzeuge seien für die Dämmerung vorchriftsmäßig ausgerüstet gewesen.

Der Angeklagte Bieth behauptet heute, daß die auf dem Anhänger befindlichen Holz die Hinterräder nur um 50 Centimeter überragt hätten. Der Rückstrahler sei vorchriftsmäßig angebracht und auch zu sehen gewesen. Wenn das Holz später die Hinterräder zirka 4 Meter überragt habe, wie verschiedene Zeugen bezeugten, so sei dieses darauf zurückzuführen, daß durch den Anprall des Kraftwagens gegen den hinteren Teil seines Wagens dieser sich nach vorn geschoben und die Holzgerüste dabei nach hinten geschoben hätten. Dieses gelte schon daraus hervor, daß verschiedene Holzgerüste den hinteren Teil des Wagens und die Schienen gehalten hätten, durchbrochen gewesen seien.

Grohn gibt heute an, er habe die 28 Kilometer betragende Strecke von Wiesmoor nach Leer in einer halben Stunde bezaumt

Von der Kriegsmarine

Segelschulschiff „Gorch Fock“ verließ am 12. Dezember Hamburg zur Fahrt nach Kiel. Poststation ist bis auf weiteres Kiel-Wil. — Der Führer „Hermann Schoemann“ lief am 12. Dezember von Emsmünde nach der Nordsee aus. — „S 10“ lief von Emsmünde nach Kiel und die 2. Räumbootflottille nach Kiel aus. — Kreuzer „Gmden“ verließ am 11. Dezember den spanischen Hafen Vigo.

otz. Filmveranstaltung der Partei. Gestern Abend fand in den Central-Lichtspielen ein Filmabend, veranstaltet von der Gaufilmstelle, statt, der sehr gut besucht war. Vorgeführt wurde der Varietefilm „Truxa“, der hier vor längerer Zeit bereits gezeigt wurde und der auch in Vorstellungen im Kreise hier läuft.

otz. Geistesgegenwart eines Kraftfahrers verhinderte ein Unglück. Gestern mittag war es in der Kampstraße einem hiesigen Kraftfahrer möglich, durch seine Geistesgegenwart im letzten Augenblick ein schweres Unglück zu verhüten. Als der Fahrer mit seinem Wagen die genannte Straße befuhr und mit Hupensignalen spielende Kinder warnte, stürzte in vollem Laufe aus einem Hause plötzlich ein bis dahin von ihm nicht bemerktes Kind hervor. Es gelang, den Wagen etwa einen halben Meter vor dem vor Schreck erstarren Kinde zum Stehen zu bringen. Durch das heftige Bremsen wurden die Insassen des Kraftwagens von ihren Sitzen hochgeschleudert, doch wurde das Kind vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt. Der Vorfall gibt erneut Anlaß, alle Eltern auf die Notwendigkeit hinzuweisen, ihre Kinder zur Vorsicht auf der Straße anzuhalten.

otz. Umbau wird seit einigen Tagen das Geschäftshaus an der Wolf-Hilferstraße, das früher dem Juden Jonas de Bries gehörte. Das neugefaltete Gebäude wird der Stadt besser zur Zierde gereichen, als das Haus in seinem bisherigen Zustande.

otz. Bäume fallen. In unserm städtischen Park, der auch im Herbst seine Reize hat, fallen Arbstkänge. Viele Bäume werden umgelegt. Unser Park hat, seitdem die Stadt Defizit geworden ist, bedeutend mehr Pflege erhalten.

zurücklegen können. Er habe nicht über 70 Stundenkilometer fahren brauchen. Als er Wagband passiert gehabt habe, sei auf der geraden Strecke ihm ein Auto mit großem Licht entgegengekommen. Er habe daher abgeblendet und die Fahrt ermäßigt. Als er wieder ausgeblendet habe, um den entgegenkommenden Wagen zu zwingen, gleichfalls abzublenzen, habe er plötzlich den Langholzwagen unmittelbar vor sich gesehen. Er habe in diesem Augenblick höchstens eine Geschwindigkeit von 45 bis 50 Stundenkilometer gehabt. Wenn das Langholz auf dem Bieth'schen Wagen nicht soweit übergefahren hätte, wäre er noch vorbei gekommen. Im Augenblick des Zusammenstoßes mit dem Langholzwagen sei das Peters'sche Auto in seinem Wagen hineingefahren.

Peters will nur noch wissen, daß er kurz vor der Unfallstelle einen Augenblick ausgeblendet, jedoch kurz darauf wieder ausgeblendet habe. Dies wisse er jedoch auch erst seit Juni 1938. Mit abgeblendeten Scheinwerfern könne er mit seinem Wagen etwa 25 Meter weit sehen. Die großen Scheinwerfer habe er überhaupt nicht bemerkt. An dem Unfall selbst könne er sich überhaupt nicht mehr erinnern, da er schwer verletzt worden sei und sein Erinnerungsvermögen verloren habe.

Die Beweisaufnahme an Ort und Stelle, wo der fragliche Langholzwagen mit Holz beladen vorgefunden wurde, ergab eindeutig, daß das Holz etwa 4 Meter den hinteren Teil des Wagens überragt haben muß, so daß der Rückstrahler überhaupt nicht zu sehen gewesen ist. Ferner ergab sich mit Sicherheit, daß die jetzt vom Angeklagten Bieth gegebene Darstellung hinsichtlich der Verdrängung der Holzladung unmöglich richtig sein kann. Nach Eintritt der Dunkelheit wurden dann mit zwei sich entgegenfahrenden Autos noch Fahrversuche unternommen. Diese ergaben jedoch kein völlig klares Bild. Ein Sachverständiger gibt sein Gutachten dahin ab, daß Bieth die Fahrzeuglänge, als er rechts an die Straßenseite heranfuhr, nicht weit genug vorgezogen habe, so daß der Anhänger etwas schräg zur Straße gestanden habe. Durch die unvorchriftsmäßige Beleuchtung habe er gegen Paragraphen 29 der Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen. Die Beleuchtung hätte am Ende des Wagens angebracht werden müssen, also am Ende der Holzladung. — Grohn habe sich dadurch schuldhaft gemacht, daß er, als er geblendet worden sei, die Geschwindigkeit nicht so verringert habe, daß er auf 30 bis 35 Meter haken halten könne. Wenn er so geblendet worden sei, daß er nichts habe erkennen können, hätte er halten müssen. Grohn sei auch zu schnell gefahren. Hiedurch habe er gegen Paragraphen 25, Absatz 2, der Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen. Peters habe gegen Paragraphen 25 der Reichsstraßenverkehrsordnung verstoßen, wenn er sein Fahrzeug nicht abgeblendet gehabt habe. Es sei allerdings nicht ganz klar zu wissen, mit welchem Licht Peters gefahren sei. Wenn er jedoch, wie er behauptet, mit abgeblendeten Licht gefahren sei, dann habe er unbedingt eine unzulässig große Geschwindigkeit gehabt. Peters habe an sich jedoch damit rechnen können, daß sein Vorkursrecht beachtet wurde, welches er hier unbedingt gehabt habe. Die Vorgänge hätten sich so schnell abgepielt, daß sich wohl kaum ein Fahrer gut aus der Angelegenheit herausgezogen hätte. Ein zweiter Sachverständiger stimmte im allgemeinen diesem Gutachten bei. Ein dritter Sachverständiger wurde auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten Bieth wegen Besorgnis der Befangenheit vom Bericht abgelehnt.

Die Verhandlung wurde dann abgebrochen, da vom Verteidiger des Angeklagten Bieth noch weitere Beweisanträge gestellt wurden und das Gericht beschloß, den Beweisanträgen stattzugeben.

Die Verhandlung wird heute, am 15. Dezember, in Aurich fortgeführt werden.

otz. Norichum. Verkehrsanzwörungen beschädigen Häuser. An der Straße von hier zum benachbarten Oberjum sind in den letzten Jahren zahlreiche neue Häuser gebaut worden, deren Besitzer jetzt Klage darüber führen, daß die Gebäude beschädigt werden. Die Beschädigungen entstehen durch Erschütterungen, die von den vielen schweren Lastkraftzügen, die mit hoher Geschwindigkeit die Straße unterm Emsdeich befahren, verursacht werden.

Kinder-Märchenfilme im Palasttheater

„Du leewe Lieb, wat'n Larm“ — das ist der erste Gedanke, den man hat, betritt man als Erwachsener das Filmtheater, in dem eine große Kinderchor sich eingefunden hat, um Märchenfilme in der Vorweihnachtszeit zu erleben. Das mit dem Larm ist übrigens nicht an die Vorweihnachtszeit gebunden — die munteren Kleinen lärmen auch sonst — gottlob, sonst wären sie ja wohl nicht gesund — wenn sie einmal einen Film besuchen, auf den sie sich „so richtig“ freuen. — Wenn es dann aber dunkel wird im Raum, ist mit einem Male der Larm aus, gespannte Erwartung sorgt für wohlwollende Stille, bis das erste „Ah“ oder „Doch“ wieder erklingt. Gestern wurde hier das Märchen vom „Tischlein deck dich“ gegeben und es war eine Freude zu beobachten, wie die Kinder dem Geschehen auf der Leinwand folgten. Kinder betrachten ja nicht einen Film, sondern sie erleben ihn und wenn man selbst jung genug geblieben ist und zwischen den Kleinen im dunklen Raum sitzt, rechts ein Junge, der am liebsten mitbrechen möchte, wenn im Film geprügelt wird, und links ein Mädchen mit hochrotten Wangen und großen Wunderaugen, dann muß man sich freuen und dankbar sein dafür, daß es so schöne deutsche Märchenfilme gibt, bei deren Herstellung bekannte deutsche Filmkünstler mitwirkten.

Spernung des Dortmund-Ems-Kanals

Zur Ausführung dringend notwendiger Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen, Betriebsvorrichtungen und Kanalschiffungen des Dortmund-Ems-Kanals im Bezirk des Wasserbauamts Wespen wird der Dortmund-Ems-Kanal von Schleuse Danekelndörfer Kilometer 140,4 bis zur Schleuse Dütche, Kilometer 190,7 in der Zeit vom 9. bis einschließlich zum 29. Januar für jeglichen Schiffsverkehr gesperrt. Die zu Berg fahrenden Schiffe müssen die Schleuse Danekelndörfer und die zu Tal fahrenden Schiffe die Schleuse Dütche am 8. Januar 20 Uhr erreicht haben.

„Zheringsfehn“. Am Montagabend fand im Janfenschen Saal eine eindrucksvolle Abschlussfeier des hiesigen NSB-Kindergartens statt. Zu dieser Feier, die weihnachtliches Gepräge trug, waren alle Amtswalter der NSB und vor allem die Eltern Gäste der Kleinen. Die Kindergärtnerin Sophie Ponnichütz begrüßte alle Anwesenden im Namen der Kleinen. Unter der Leitung der Kindergärtnerin und ihrer Helferin, Frä. Weinhold, zeigten die Kinder dann, was sie alles gelernt haben. Jubel löste der Besuch des St. Nikolaus aus.

„Zheringsfehn“. Ein rüstiger Neunzigjähriger. Am Sonntagabend dieser Woche fand in unserer Gegend allgemein bekannte alte Seemann Weert de Buhr seinen neunzigsten Geburtstag feiern. Lange Jahre fuhr de Buhr einst als Kapitän auf großer Fahrt. Heute noch unternimmt der Hochbetagte täglich mit dem Fahrrad größere Fahrten. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, mit seinem Stahlfuß seine Erholungsreisen, wie er die Radfahrten nennt, auszuführen.

Oberlum. Von den Schiffs-Werften. Der Motor Kahn „Anna“, Aurich, der seit längerer Zeit auf der Stellung am Sietief einer größeren Reparatur unterzogen wurde, konnte nunmehr zu Wasser gelassen werden. Es werden noch Deckarbeiten und der Einbau eines stärkeren Motors vorgenommen. — Der Motor Kahn „Fortuna“, Waringsfehn, hat zu seiner Ausbesserung im Burgbod angelegt. — Am Überholmotor Kahn „Wilhelmine“, Waringsfehn, wird hier der Motor überholt und dann geht das Schiff ins Winterlager. — Die Motor Kahn „Trientje“, Zheringsfehn, hat zur Instandsetzung bei der Schiffs Werft am Sietief angelegt.

„Remels“. Gutes Sammelergebnis. Das Sammelergebnis am Eintoppsonntag ist hier in der Ortsgruppe gut ausgefallen. Es ergab einen Betrag von 220,20 Reichsmark. Da der Arbeitskreis der NSB-Ortsgruppe sich immer mehr erweitert, hat die Ortsgruppe der NSB hier jetzt ein eigenes Geschäftszimmer eingerichtet. Es befindet sich in dem Hause der Witwe Folkerts.

„Beenhuisen“. Eine rüstige Hochbetagte ist Frau Geble Buhr, geborene Stöhr, hier, die am Sonntagabend, dem 17. dieses Monats, ihren 85. Geburtstag begehen kann. Trotz ihrer Jahre erfreut die Greisin sich noch bewundernswürdiger Frische; sie steht noch selbst ihrem Haushalt vor, in dem sie noch täglich alle vorkommenden Arbeiten verrichtet. Viele werden an ihrem Ehrentage ihrer gedenken.

Olub dem Obunladingsland

„Collinghorst“. Wäschediebstahl. In einer der letzten Nächte wurde einem hiesigen Einwohner von der Wäsche vor seinem Hause Wäsche entwendet. Von den Tätern fehlt jegliche Spur. Die Langfinger scheinen gewohnt zu haben, daß die hiesige Gendarmeriestelle zur Zeit unbefestigt ist. Seit vielen Jahren sind hier sonst Diebereien nicht mehr zu verzeichnen gewesen.

„Collinghorst“. Die Eintopp Sammlung am vergangenen Sonntag schloß hier mit dem Betrag von 27,85 Reichsmark ab.

„Zherensfeld“. Elternabend. Am Sonntagabend veranstaltete das Deutsche Jungvolk, Zherensfeld zusammen mit der Jungmädelsgruppe im Vorderischen Saale einen Elternabend. Wie im Frühjahr dieses Jahres, so war auch jetzt wieder der Saal vollbesetzt und vor allem waren auch die Eltern zahlreich erschienen. Der Abend stand unter dem Motto: „Frilia non cantat — well dat seggt, de ligt dat.“ Die zahlreichen Vieder, die den Gästen vorgelesen wurden, zeigten doch wohl das Gegenteil der Behauptung: „Frilia non cantat.“ Durch den Spielmannszug der HJ, aus Zherensfeld und durch die Aufführungen der Rimpse und Jungmädels wurde der Abend wesentlich verschönert. Die Stunden vergingen wie im Fluge fröhlich.

„Poyanbüney und Umojabüney

„Lehrerversammlung“. Hier findet morgen vormittag eine Lehrerversammlung statt, die mit einer Prüfung im Geschichtsunterricht verbunden sein wird.

„Die Juden wandern aus“. In den letzten Tagen sind bis auf zwei Häuser alle Judenbesitzungen durch Kauf in arische Hände übergegangen. So erwarb Vätermeister Ab. Noose das Haus des Schlachters Seelig. Bunte das des Lederhändlers Hes und Otto Thiele die Besitzung des Viehhändlers Hes, an der Friederikenstraße. Es wird nun wohl nicht mehr lange währen, daß die „armen Juden“, die hier alle in sehr guten Verhältnissen lebten, die Reise über den großen Teich antreten.

„Lehrerverkauf“. Die früher von Küster Ostinga, Uchendorferweg, bewohnte Besitzung ging für den Kaufpreis von 9050 Reichsmark in den Besitz des Elektromeisters Bernh. Lennie über.

„Die Weihnachtsbäume sind da“. Die ersten Ladungen sind hier eingetroffen.

Olub dem Reiderland

W e e n e r, den 15. Dezember 1938.

Die weihnachtliche Ausschmückung der Stadt vorbildlich.

„Gestern wurde die Reihe der Lichterketten noch weiter ausgebaut. Zwischen den Leuchttürmen wurden silberne Kugeln angebracht, die das Licht vielfältig wieder spiegeln. Es wird damit eine Wirkung erzielt, die alle erfreut. Stolz ist man in Weener darauf, daß alle Auswärtigen die Ausschmückung ihrer Stadt als die schönste in Ostfriesland neben der von Emden bezeichnen. Das ist auch wohl nicht übertrieben. Die Girlanden hängen so dicht neben einander, daß sie, von ferne gesehen, ein Dach über der Straße bilden. Die gute Wirkung wird auch mit dadurch erzielt, daß man für die einzelne Lichtquelle nur schwache Wattstärken gewählt hat. Die Birnen strahlen daher nur ein mattes, weiches Licht aus.

Besprechungen der Bezirksbauernschaft

„In dieser Woche werden im Reiderland verschiedene Besprechungen des Reichsnährstandes durchgeführt. Bisher fanden solche in Weener, Bunde und gestern in Jemgum statt. In ihnen wird mit den Ortsbauernführern überlegt und beraten, was zu tun ist, um die Erzeugung der Milch noch erfolgreicher zu gestalten. Gestern wurde in der Hauptsache über die Hofart und über die neu herausgegebene Zuchtart zu ihr gesprochen. Bei der Besprechung in Jemgum stellte sich heraus, daß die Wirtschaften, die Weiden und Wiesen in Aderland umgewandelt haben, unbedingt ihr totes Inventar und ihren Maschinenpark zu vervollständigen haben. Die schwere Zeit, die gerade die Weidewirtschaft hinter sich haben, läßt aber einen Kauf der Maschinen aus eigenen Mitteln vorerst schwer erscheinen. Auch kam die Sprache auf den Mangel an Arbeitskräften, der bis zur nächsten Ernte geklärt sein muß. Die Bestrebungen der Partei und der Regierung, die weitere Landflucht zu verhindern, haben bisher gute Ergebnisse gezeigt. Dringend notwendig ist aber, dem Lande neue Kräfte zuzuführen, um die schon gewonnene Erzeugungsschlacht in einen bedeutungsvollen Sieg zu verwandeln. Eine ähnliche Besprechung findet heute in Dikum bei Wertens statt.

„Zwangsloses Zusammensein der Eltern und Lehrer“

Elternabend der Mittelschule — einmal anders

Zwangsloses Zusammensein der Eltern und Lehrer

„Gestern fand im Saal des „Hotels zum Weinberg“ ein Elternabend der Mittelschule statt, der reichem Besuch aufwies. Im Saale waren lange Tischreihen gebildet, die mit Tannengrün und Lichterketten geschmückt waren. Beim Eingang standen Tische mit im Wertunterricht angefertigten Flugzeugmodellen. Auch an der Decke hingen verschiedene Modelle. Auf der anderen Seite waren Proben der Koch- und Backkunst der Mädchen ausgestellt. An der Stirnwand des Saales befanden sich Zeichnungen, die Schüler angefertigt hatten und die in ihrer Verschiedenheit Kunde gaben von den Fähigkeiten der einzelnen Schüler und Schülerinnen. Auf einem langen Tisch waren die Nadelarbeiten der Mädchen ausgestellt, die auch auf diesem Gebiete gute Leistungen aufzuweisen haben. In der einen Ecke des Saales bot eine reichhaltige Ausstellung von Jugendbüchern den Eltern Gelegenheit, gute Bücher für den Weihnachtstisch auszusuchen. Lampions — sehr schöne Laubjägerarbeiten aus dem Wertunterricht — strahlten von der Decke des Vorraumes ein mildes Licht herab.

„Rektor Stellmann sprach, nachdem die Gäste an den Tischen Platz genommen hatten, herzliche Begrüßungsworte. Anschließend sprach er über die Schulreform, die einheitlich im ganzen Reich durchgeführt wird und in der der Mittelschule besondere Aufgaben zugewiesen worden sind. In solcher Klarheit ist wohl selten die Stellung gerade dieser Schulart im Rahmen des deutschen Bildungswesens gewürdigt worden. Sie soll vor allem die Schüler und Schülerinnen befähigen, ins praktische Leben so viel Wissenselemente mitzubringen, daß sie gewappnet gegen alle Möglichkeiten dastehen. Eine große Umgestaltung des Lehrplans wird die Reform für die hiesige Mittelschule nicht bedingen, da die Lehrerschaft

„schon seit langer Zeit aus eigener Erkenntnis heraus in gleicher Absicht den Plan darauf abgestellt hatte, kurz gestreift wurden auch die Berufsaussichten, die die Mittelschüler haben.“

„Dann boten die Mädchen der Oberklasse den Gästen Kuchen und Tee an. Lobend sprachen sich alle Gäste über die Vorkunf der Mädchen aus. Daß die Kuchen trefflich gemundet haben, beweist die Tatsache, daß — der Vorrat nicht reichte. In gleicher Weise wurde dem Kartoffel- und Springesalat zugesprochen.“

„Zwischendurch sangen die Schüler und Schülerinnen ansprechende Lieder, die von Geigen- und Ziehharmonikaspield begleitet wurden. Sie ernteten mit diesen Vorträgen reichen Beifall. Sehr interessant waren die Vorführungen zweier Schullehrfilme — ein naturwissenschaftliches und ein technisches Thema wurden behandelt. Diese Filme sollten den Eltern zeigen, was die Schule mit den wenigen Groschen, die die Schüler und Schülerinnen vierteljährlich mitzubringen haben, beginnt. Durch die Filmvorführungen wird der Unterricht in einer Weise bereichert, daß man wünscht, alle Schulen möchten bald in den Besitz eines Vorführapparates gelangen.“

„In seiner Ansprache kam Rektor Stellmann auch auf die räumlichen Mängel der Mittelschule zu sprechen und wies darauf hin, daß diese Frage wohl über kurz oder lang geklärt werden würde.“

„Der Elternabend hat in seiner neuen Form Anklang gefunden und hat sicher dazu beigetragen, das schon gute Verhältnis zwischen Schule und Lehrerschaft noch zu vertiefen. Wir wünschen, daß sich diese Schule zum Segen der Jugend im Reiderland weiterentwickeln möge.“

„Rege Bautätigkeit ist immer noch in verschiedenen Stadtteilen zu beobachten. Neubauten und vor allem Umbauten werden mit allen Kräften beschleunigt, damit sie noch vor dem Fest fertig gestellt sind.“

„Uchendorf. Unfall. Infolge verkehrswidrigen Verhaltens eines jugendlichen Radfahrers kam es hier gestern beim Bahnübergang zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Aderwagen, wobei der Kraftwagen nicht unerheblich beschädigt wurde.“

„Börgermoor. Ein Kind ertrank. In den gestrigen Spätnachmittagsstunden fiel in einem unbewachten Augenblick das fünfjährige Söhnchen des Arbeiters Andreas Santen in die Schleufe bei Behrens. Erst nach einiger Zeit wurde das Fehlen des Kindes bemerkt und nach langem Suchen wurde die Leiche im Wasser treibend entdeckt.“

„Herbrum. Versammlung. Am Dienstagabend fand hier bei Potts eine gutbesuchte Versammlung der Ortsbauernschaft statt. Dr. Schulte-Hannover und Dipl. Landwirt Abeler-Papenburg, sprachen über landwirtschaftliche Fragen im Rahmen des Vierjahresplanes.“

„Nehde. Reichsnährstand. Dieser Tage hatte der Ortsbauernführer zu einer Versammlung des Reichsnährstandes im Conenschen Saale aufgerufen. Vor vollem Saale konnten die Referate von Dr. Schulte-Hannover und Landwirtschaftsrat Dr. Brokamp-Uchendorf gehalten werden. Die Darlegungen über Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft, über den Wirtschaftsaufschwung, die Bodenkultur und Tagesfragen erweckten volles Interesse. In reger Aussprache wurde an die Verpflichtung eines jeden Einzelnen, seine ganze Kraft einzusetzen, erinnert. Der Ortsbauernführer verlangte im Schlußwort neben weiterer Kameradschaftlicher Zusammenarbeit die Mithilfe beim Winterhilfswerk.“



Unter dem Reichsnährstand

Kreisleitung Leer. Alle Ortsgruppenleiter des Kreises Leer können die reiflichen Bücher hier von der Kreisleitung, Leer, Brunnenstraße 14, abholen lassen. NSB, Hiltswel, Winter und Kind. Mütterberatungen finden statt: am 16. 12. im Kolbingshaus in Papenburg um 15 Uhr, am 19. 12. im Antoniusstift in Papenburg um 14 Uhr, in der Wätschhof Einningen Papenburg um 15 Uhr, in der Spittlingschule Papenburg um 16 Uhr, am 20. 12. in Sögel um 8.30 Uhr, in Börger um 15.30 Uhr, am 23. 12. in der Wirtschaft Wollen Wätschhausland um 16 Uhr, in Dörpen um 16 Uhr, in Bedde um 16 Uhr, am 27. 12. in Derham um 14 Uhr, in Baldam um 15 Uhr und in Rade um 16 Uhr. NSB, Leer 381. Alle NSB-Führerinnen treten am Donnerstag, dem 15. Dezember, um 8 1/2 Uhr, beim neuen Heim an.

Schiffsverkehr im Hafen von Leer. Angelommene Schiffe: 14. Dezember: Rhevwieder, Voers; Elentje, Reemman; Gondor, Sandkamp; Witterlegen, Benthafe; Maria, Grifping; Emanuel, Raab; Lebe, Freese; Anugina, Boordewind; Gijadeth, Ribben; Hanna, Noormann; Uma Gefine, Peters; abgefahrene Schiffe: 14. Dezember: Dini, Seemann; Jemgard, Kröbnte; Wier, Meyer; Josefina, Kalkwasser; Anna Gefine, Peters; Gijadeth, Ribben; Herminius, Woll.

Barometerstand am 15. 12., morgens 8 Uhr 768,0° Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 5,0° Niedrigster C + 1,0° Gefallene Regenmengen in Millimetern — Mitgeteilt von B. Jökubil, Optiker, Leer.

Zweigezweigsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802. D. N. XI. 1938: Hauptausgabe 27 732, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 104 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich, Berlin verantwortlich Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Bruno Bachgo, beide in Leer. Bohndruck: D. S. Rovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zwangsversteigerungen

Zwangsweise versteigere ich am Freitag, dem 16. d. Mts., nachm. 15 Uhr, in Bunderhammrich 1 Lastkraftwagen-Anhänger. Verf. der Käufer Gastwirtschaft Harenberg, Dikumerveldt. Flohr, Obergerichtsvollzieher in Leer.

Zu verkaufen

Guterhaltene „Hohner“-Handharmonika zu verkaufen. Heisefelde Reemannsweg 28. Zu verkaufen Handharmonika 34 Tasten, 12 Bässe fast neu. J. Roofs, Jahre Wiltshausen Post Vog.

Einige gut erhaltene Tische und Stühle, sowie ein Altenschrant oder Schreibtisch

anzukaufen gesucht. Angebote mit Preis unter £ 100 an die OTS, Leer.

Zwölfjähriger Klein-Bonh

fromm und jugfest, zu verkaufen. Joh. Meyer, Stebestock.

Zu verkaufen eine vierjährige tragende Stute

Girich Bruns, Holtland.

Eine hochtragende Kuh und ein fettes Schwein

hat zu verkaufen G. Altkensborg, Rutje-Drievoet.

Freudig erstrahlen die Augen im Lichterglanz, doppelte Freude bereiten Sie, wenn Sie Ihrem Jungen einen

Trainings-Anzug

schenken. Jetzt in allen Größen vorrätig. Auch Kinderstiefel und Ueberschuhe sind wieder da.

C. Kracht
Warsingsfehn

Beabsichtige meine im Landkreise Leer belegene

Befähigung

worin seit langen Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft nebst Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben wurde, zum Antritt am 1. Mai 1939 zu verkaufen. Angebote unter £ 1007 an die OZ, Leer.

Großes Schaafelferd
(neue) für RM. 7.— zu verkaufen. Wo, sagt die OZ, Leer.

Zu vermieten

Freundl. möbl. Zimmer
zum 1. 1. 39 zu vermieten. Leer, Hindenburgstraße 35.

Stellen-Angebote

Suche für meinen Sohn zu Ostern eine
Stelle als Schlosserlehrling.
Johann Lohmeyer,
Spols, Post Remels.

Suche zum 1. Jan. 1939 einen absolut tüchtigen, erfahrenen, jüngeren, verheirateten

Melker

bei 17-20 Milchkuhen (Stallfütterung) und entsprechendem Jungvieh, in neuerbaute Wohnung. Frau muß den Schweinestall von etwa 80 Schweinen übernehmen. Es kommt auch evtl. ein lediger Melker in Frage, welcher gewillt ist, sich bis zum 1. 4. 1939 zu verheiraten.
Werner Niemann,
Klein-Bollensen,
Kreis Uelsen i. Hann.
Telefon Wieren Nr. 327.

Vermischtes

Halte wieder einen staatlich geprüften

Bullen
auf Station.
Grus, Eisinghausen.

Miele und Adler-Fahrräder, Kinder-Fahrräder u. Roller, Adler- u. Victoria-Nähmaschinen, Fahrradlaternen, Taschenlampen, Handschützer, Roberts und Luftgewehre, Schlittschuhe und Rodelschlitzen, Werkzeuge, Laubfägen, Garnituren, Schleifmaschinen, Bohrmaschinen, Brotschneidemaschinen, Messing-Waschloeken, Zeitungshalter, Gelakalsetten, lackierte Dosen sowie sämtliche Haushaltsgegenstände in großer Auswahl zu billigen Preisen
Wilh. Müller, Detern

Neue Guppenbohnen
eingetroffen!
Ab. C. Dules, Beer



*** FREUDE**
eitel Freude stellt man mit der FILIA auf den Weihnachtsisch. Ein nützliches Geschenk — Preis nur RM 119.50. Verlangen Sie ausführlichen Prospekt mit Teilzahlungsbedingungen.

Olympia
Papier-Buch, Leer,
Hindenburgstraße 17.

Empfehle
feine Seemischungen
125 gr von RM. 1.00 an
la Kaffee, Kakao, Weine, Tabakwaren, Drogen, Gemüse- u. Fischkonserven, sowie alle anderen Waren in bekannter Güte.
W. Schulte, Loga

NS. Reichstriegebund (Riffhäuserbund) e. V.

Kriegertameradschaft Leer Kameradschafts-appell

am Sonnabend, dem 17. Dezbr. 1938, abends 8 1/2 Uhr im kleinen Saal des „Tivoli“.
Zinnvortrag über „Deutsche Kulturarbeit in Kamerun“.
Der Kriegertameradschaftsführer.

Heute!
NS. Bund Deutscher Techniker

Tonfilm-Vorführungen
„Mannesmann“

Stahlerzeugung und -Verarbeitung, international preisgekrönt
„Die Reichsbahn unter dem Potsdamer Platz“

Bau der Nord-Südbahn in Berlin.
„Durch Marschenland zum Friesenstrand“

Reisefilm der Deutschen Reichsbahn.
Zentral-Lichtspiele Leer
Donnerstag, 15. Dez. 1938, Beginn 20.30 Uhr, Eintritt frei!

Damen-Schürzen, Kinder-Schürzen
Nachthemden, Unterzeuge, Strümpfe
Tischdecken und Schlafdecken
in großer Auswahl.

Carl Fesenfeld

PALAST TIVOLI
THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag

Freitag, Sonntag.

Willy Friltsch, Gustl Huber:

Das Mädchen von gestern Nacht

mit Hilde Hildebrand, Georg Alexander, Paul Westermeier usw. — Ein köstlicher Ufa-Film, in dem sich echte Komik, leise parodierende Ironie und fein geschliffener Witz die Wage halten

Klimbusch macht Wochenende

Kämpfer ohne Waffen

Ufa-Woche

Café „Erbgroßherzog“
Sonnabend Tanz. Sonntag Unterhaltungs - Musik. Anfang 5 Uhr. Kein Tanz

Heimat
Ab 29. Dezember im Palast-Theater.

Nur heute (Donnerstag)

Als schöne Festgeschenke empfehle ich Teppiche, Läufer und Vorleger
in Balatum, Kokos und Haargarn äußerst preiswert.

G. Köster, Hohe Loga

Krawatten
Enno Hinrichs, Leer

Gesangbücher & Bibeln

Romane u. Jugendbücher, Kalender, Wandbilder, Briefpapiere, sowie sämtliche Schreibwaren

Zigarren und Zigaretten in Geschenkpackungen bei

J. Meeuw, Remels

Halte den von der Auktion gekauften

Bullen „Althbeer“
Nr. 46999

Leistung der Mutter als Färse 4023 kg Milch, 157 kg Fett, 3,90 %
Leistung der Mutter väterl.: Fünfjähr. Durchschn. 5128 kg Milch, 236 kg Fett, 4,02 %, zum Decken empfohlen. Deckgeld Mindestsatz.

Olle Immege, Brinum.

HOHNER
Akkordeons
und **Mundharmonikas**
in reicher Auswahl
Musikhaus Reimer
Leer
nur am Bahnübergang

Beihnachtsbäume
Sophtannen
Eaalbäume
in jeder Größe lieferbar.
Emil Trettin, Gartenbau
Leer, Heisfelderstraße 79.

Füllfederhalter
Füllhalterfinten
Füllbleistifte
in allen Preislagen.
Füllhalter-Reparaturen
schnellstens.
R. Nagel, Weener
Papier- und Schreibwaren.

Empf. in blutfr. Ware 1-2 kg lchw.
Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.
Bratschellfisch, Fischfilet 35 Pfg.
Goldbarschfilet 50 Pfg., fr. ger. Schellfisch, Makrelen, Goldbarsch, Aal, Kieler Sprotten u. Kieler Bückinge, la Marinaden, Her. u. Fleischsalat, Hering in Mayon.
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334
NB. Sonntag geöffnet. D. O.

Empf. pr. lebfr. Hochschellf., 1/2 kg 25 und 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg., Goldbarschfilet, 50 Pfg., lebendfr. Heilbutt, Steinbutt, Tarbutt, Scholten, Stinte, frisch ger. Bückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch, Seeaal, Sprotten und Aal, ff. Herings- und Fleischsalat, prima gefüllte Heringe, täglich frischen Granat, lebende

Kayser-Nähmaschine
auch d. beliebte Haushaltsmaschine (für stärkere Stoffe) bei sofortiger Bestellung lieferbar.
Leer. J. L. Schmidt.

Spiegel-Karpfen u. Schleie
Brabandt, Adols-Hilfer-Str 24
Telefon 2252.

Am Montag, 19. Dezember 1938, feiern die Eheleute **Gendarmereimeister Karl Bolte und Frau** Hermine Bolte, geb. Schnelle, Steensfelde, das Fest der silbernen Hochzeit.
Wir alle, alt und jung, wünschen dem Silberpaare das Allerbeste und viel Glück auf dem weiteren Lebensweg. Die Nachbarn

Ihre am 8. Dezember in Berlin vollzogene Vermählung geben bekannt:

Ernst Arendt u. Frau
Irmgard, geb. Saathoff.

Berlin-Halensee
Markgraf-Albrechtstr. 151

Leer, den 14. Dezember 1938.

Statt Ansagens!

Heute morgen entschlief sanft und ruhig, ganz unerwartet, unsere liebe Tochter, Schwester und Tante

Frl. Catharina Jacobs

im fast 75. Lebensjahre.

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 17. Dezember 1938, um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Logaerfeld, den 14. Dezember 1938.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben Onkel, Bruder, Schwager und Großonkel

Hinderikus Johannes Tamminga

im fast vollendeten 80. Lebensjahre zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer

Hermann Thiemens und Frau
Gesine, geb. Tamminga,
und Angehörige.

Beerdigung Montag, 19. Dezember, nachmittags 2 Uhr. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Teppiche, Matten, Läufer, Farben Bei kleiner Anzahlung wird auf Wunsch jedes Stück bis zum Fest zurückgestellt

Kampen, Leer Für Weihnachten bringen wir das Richtige!

Wachstuche, Seifen, Bürstenwaren, Patentrollen, Baumschmuck, Kerzen
Baumschmuck von Kampen 12 Kugeln im Karton von 20 Pfg. an, Baumspitzen von 15 Pfg. an, Wunderkerzen Karton 5 Pfg., Feenhaar 2 Karton 15 Pfg., Eislametta 4 Briele 10 Pfg., Engelshaar 2 Briele 5 Pfg., Rauhreif 2 Karton 15 Pfg., Kerzen 30er Karton 25 Pfg., Kerzenhalter mit Kugelgelenk Dutzd. 35 Pfg., Kerzenhalter ohne Kugelgelenk Dutzd. 15 Pfg. — Ganz große Auswahl **Balatum und Stragula, Vorlagen** -31, -43, -63, -65 und -87 Pfg., Läufer -77, -82, 1.06, 1.20, 1.35 und 1.45 RM., **Teppiche** 200x250 Stück 7.00 RM., 200+300 Stück 8.40 RM., 200 Stückware qm 1.20 und qm 1.06, Schöne große Geschenkkartons **Seife und Parfüm** 75 Pfg., **Gummifiguren** zum Aufblasen 20-40 Pfg., **Gummischürzen** von 85 Pfg. an, **Gummischdecken** (große) 1.75 RM. an, **Wachstuch**, 100 cm breit, 1.20, 1.50, 1.80 RM., **Gummiwärmflaschen** von 1.50 RM. an, **Bilder** -30, -65, 1.00, 1.50 RM., **Mop** mit Dose von 1.— RM. an, **Mop-Politur**, lose, 500 gr -80 RM., **Bohnerwachs** prima, 500 gr -40 RM., **Bohnerkloß** 1.50, 2.50, 3.00 und 4.50 RM., **Kokosmatten** -45, -90 RM., **Kokostoppich** 2x2 1/2 16.50 RM., 2x3 19.50 RM., **Jute-Stoppich** 160/240 15.— RM., 190/285 19.— RM., **Haargarn** -45, -90 RM., **Haargarn-Teppich** (240/340) 65.—, 80.—, 85.— RM., **Haargarn-Teppich** (3x4 m groß) 100.— RM.

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Adolf-Hilfer-Straße 10

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachts-Angebote

die es „in sich“ haben!

Hausjaken	12.75	15.50	18.75	21.00
Lodenjoppen	5.90	11.90	15.00	23.00
Lederjaken	39.00	49.00	54.00	59.00
Tirley-Hosen	7.90	8.90	10.50	12.50
Gestreifte Hosen	3.50	5.25	6.90	8.75
Brech-Hosen	5.90	8.75	11.75	16.75

KAUFHAUS Gerhard Grötttrup
LEER am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerh. de Wail

Feuerzeuge

1000 Zünder
Tisch-Feuerzeuge
Ersatzsteine, Dochte
Brennol nicht verdunstend, zum Füllen
Joh. Wessels, Leer
Brunnenstraße 11 Fernruf 2469

Dein Porträt

... die schönste Weihnachtsgabe.
Fritz Drees, Leer
Fotografenmeister
Hindenburgstr. 65 / Fernruf 2890

Onkes Tee - ein Genuß

kräftig und ergiebig, so recht lecker.
Ad. C. Onkes, Leer

Schenke praktisch!

Wollwaren sind stets beliebt und bereiten Freude!
Kommen Sie zu uns, Sie werden sicherlich das Richtige finden!

Leerer Strickerei

Inh.: B. Bleeker
Leer und Weener

Klein-Schreibmaschinen

in allen Preislagen
Tielert zu günstigen Zahlungsbedingungen

A. Bechmann, Leer

Straße der SA 41 Telefon 2096
Fachgeschäft für Büromaschinen

Jacquin-Jandfäßen, Gohantweyne

Helene Nehus, Leer

Ueherschuhe, Gummistiefel

in allen Größen und Ausführungen

Schuhhaus Gieske, Leer

Schenke nützlich!

Als passende Weihnachtsgeschenke für die Dame, für den Herrn, für das Kind

Strickkleider, Pullover, Pullunder sowie Kinder-Strickanzüge und Kleidchen

Mein großes Lager und die billigen Preise machen Ihnen die Wahl leicht.

J. H. Brandt, Remels

Gjafsanla

für den Geburtstag!
für jeden das Richtige finden
Sie in reichhaltiger Auswahl bei

Rudolf Vöhl, Leer, Kainstr. 34

Handschuhe

Enno Hinrichs, Leer.

Die gute **Brille** von **Optiker Bahns**
Aeltestes optisches Geschäft am Platze
Lieferant aller Krankenkassen
Gegründet 1872 Anruf 2319

Ihre Süßigkeiten stets nur aus den Spezialgeschäften

J. Smit und Oelrichs

Ecke Bahnhofstr. Leer Brunnenstraße 34
Adolf-Hitler-Str.

Hochfeine ammerländische Wurstwaren

(Kohlpinkel)
Lampes Traubensaft, Marke Burgunder und Rot-Spezial, von
Wilh. Gripenburg Emil Behrens Nachf., Leer Tee
Neustraße 10 / Fernruf 2258 Kaffee

Rauchverzehrer

in größter Auswahl!

Elektrohaus fr. Hoppe, Leer

4 Beispiele unserer Leistungsfähigkeit

Damen-Kleider 395	Sport-hemd 370
Kinder-Pullover 175	Hand-tücher von 36 an

Lechtreck

LEER, Hindenburgstr. 69
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbohilfen

Das persönliche Geschenk

Wäsche

Taschentücher

ganz große Auswahl!

G. Grötttrup

Loga, Leer, Ad.-Hitler-Str. 2

darum gehen Sie zu ...
Spezialgeschäft

Gerhard J. Röver, Leer

Hindenburgstraße 72.

Zu Weihnachten empfehle:
Weste-Kochherde, Oefen, Allesbrenner, Lorkästen, Kohlenkästen, Miefen-Wandschoner, Handtuchhalter und Löffelbleche, Kohlen- und elektrische Neujahrseisen, Waffeleisen, Kohlen- und elektrische Plättchen, Nickel-Wasserkessel und Teekannen, Löffel-Garnituren, Spirituskocher in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wilh. Müller, Detern

Fliesen-Sobing

Wandschoner
Löffelhalter
Handtuchhalter
Herdleisten

Leer

Brunnenstr. 26

Gjafsanla:

Körnig Waffeln
Poufämmwain
Sainfaifen
Größte Auswahl in allen Preislagen

Gjarmann-Drogaria, Leer

Jof. Loozgan

Lebendfrische Kochschellfische

1/2 kg nur 25 Pfg., Fischilet 35 und 40 Pfg., Goldbarschfil. 50 Pfg., Karpfen, Schleie usw.

An Räucherwaren: Büchl, Schellf., Makrel, Goldbarsch, la Sprotten.

Weener Fisch-Kloß

Leer Tel. 2418
Am Bahnhof

Empfehle in allerfeinst. blatt
frischer Ware prima lebendfrischen Kochschellfisch, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., feinst. Goldbarschfillet, 1/2 kg 50 Pfg.

Räucherwaren.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

Marzipan, Schokolade

Pralinen und andere Süßigkeiten in großer Auswahl bei

Wilh. Gripenburg,

Emil Behrens Nachf., Leer

Oberhemden und Krawatten

stets in reicher Auswahl
billigst im Spezial-Geschäft

Gerh. Cordes

Empfehle prima junges **Rohfleisch** fe. Gehacktes 1/2 kg 50 Pfg.

Martin Coers, Leer.

Fernruf 2562.
Der Verkauf findet ab Freitag, morgens 8 Uhr, auf dem Viehhof statt.

Fahrlehrer

Klasse 1, 2 und 3
B. Ausfermann
Westrauderfehn
Telefon 130, Tag und Nacht

Esservice Teeservice Kaffeeservice

Waschservice
Pudding- und Kuchen-Sätze
Kristall Glaswaren
Keramik

Aparte Neuheiten!
Die große Auswahl!
Die billigen Preise!

H. W. Kuiper, Leer

Waschmaschinen

prima Qualität, zu Mk. 55.-, 60.-, 68.-

Homann-Gasherde

der gute sparsame Markenherd

Wäschepressen

sehr praktisch im Gebrauch, zu Mk. 33.-

Wringmaschinen

für Heißwasser Mk. 15.-

Staubsauger

„Miele“ mit Zubehör Mk. 58.-

Bernh. Bohlsen, Leer

Das gute Fachgeschäft.